

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Oktober 2008 | 13. Jahrgang | Nr. 8



Viehschauzeit

Herbstzeit ist auch Viehschauzeit: In Teufen fanden am 20. September die Schafschau (Bild unten), am 25. September die Gemeindeviehschau (oben) auf dem Zeughausplatz statt. Seite 7 ■



Reglementiertes Wasser

Das Reglement für die Wasserversorgung der Gemeinde muss revidiert werden – dies erfreulicherweise ohne Erhöhung der Konsumentenpreise. Die öffentliche Orientierungsversammlung zu dieser Vorlage findet am 6., die Abstimmung am 30. November statt. Seite 19 ■

Das eigene Dorf kennengelernt

Neu Zugezogene und Alteingesessene haben sich durch das Dorf führen lassen.

Neu Zugezogene und alt Eingesessene sind sich einig: Unser Dorf ist voller Schönheiten. Beim geführten *Dorfrundgang* vom 13. September, der diesjährigen Neuzuzüger-Begrüssung der Gemeinde, zeigten rund 50 Teufnerinnen und Teufner grosses Interesse an der Baukultur in unserem Dorfkern.

Dass Teufen eine Gemeinde mit vielen kultur-historisch bedeutenden Bauwerken ist, zeigt jeweils auch die Serie «*Ortsbildschutz*»; in dieser Ausgabe werden Türen und Eingänge gezeigt. – Traditionen sind auch im modernen Teufen lebendig geblieben: Die *Viehschau* gilt als Höhepunkt im Landwirtschaftsjahr. Ebenso zum Herbst gehört der *Jahrmarkt*, der neu belebt werden soll.

Noch vor wenigen Jahren wurde unser Dorf vom Verkehrsverein «vermarktet». Die Geschichte des VVT zeigt, dass der Tourismus in Teufen schon bessere Zeiten gesehen hat. Der Verkehrsverein wurde inzwischen

aufgelöst – heute ist «Standortmarketing» gefragt... Dazu gehört auch die Sicherstellung der täglichen Versorgung – besonders in einem Dorf, das in den letzten Jahren vom «Lädeli- und Beizensterben» nicht verschont geblieben ist. Der Grossverteiler *Migros* möchte nun seine Verkaufsfläche vergrössern. Dagegen ist nichts einzuwenden. Widerstand regt sich vor allem gegen die «überdimensionierten Ausmasse» des vorliegenden Neubauprojektes und das «unbefriedigende Verkehrskonzept». Eine Petition mit über 600 Unterschriften bittet die Verantwortlichen, nochmals über die Bücher zu gehen.

Im übrigen lebt unser Dorf von der Initiative und Eigendynamik der Bevölkerung und des Gewerbes. Zahlreiche neue Gesundheitsbetriebe sind eröffnet worden. Kulturelles Schaffen und aktive Vereine bereichern das Dorfleben. Die «*Tüüfner Poscht*» fasst das Wesentliche zusammen. GL ■



Die «Dorfexpedition» auf dem Hechtplatz mit der prächtigen Dorfkulisse. Foto: GL

Ortsbild
Eingänge 3
Dorfrundgang 4/5

Märkte
Vieh- und Schafschau, Jahrmarkt 7/9

Kultur
Ausstellungen von Fredi Gmünder und Marcella Lassen 11



Migros-Neubau
Petition gegen «Rothenbüel-Überbauung» 13

Briefkasten
Leser/-innen schreiben 14/15

Gemeinde
Publicars oder Publitaxis? 17

Abstimmungen vom 30. November
Stellenaufstockung 18
Revision Wasserreglement 19

Schule
Velotour der Sechstklässler
Unbekannte Sportarten 20



Gemeinde
Holzschneitzelhalle: 1. Spatenstich
Brandtobel: Neuer Steg 21



Historisches
Verkehrsverein
Teufen 22/23

Medizin
Urologie Appenzellerland 24

Gesundheit
Vier Teufnerinnen
stellen ihre Praxen vor 25/27

Tüüfner Chopf
Margrit Anhorn an der Olma 29

Jugendseite 4-US
Neue Jugendtreff-Leitung 31



20-Jahr-Jubiläum
Läufergruppe des TVT 33

Dorfleben
Hochzeiten, Geburtstage, Nekrologe
Sport, Brauchtum, Kultur, Zivilstand
Veranstaltungen, Wettbewerb usw.
Giftpflanzen und Kneippen



34–44

Herausgeberin
 Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
 Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 34 63
 (Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
 Fax 071 333 51 63
 redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
 Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
 gl@tuefner-poscht.ch
 Rosmarie Nüesch (RN)
 rn@tuefner-poscht.ch
 Erika Preisig-Studach (EP)
 ep@tuefner-poscht.ch
 Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
 ms@tuefner-poscht.ch
 Monika Lindenmann-Leemann (ML)
 ml@tuefner-poscht.ch
 Sepp Zurmühle (SZ)
 sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
 Claudia Looser
 Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
 Telefon 071 333 17 30
 (Montag–Donnerstag)
 Fax 071 333 57 30
 inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
 www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
 Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
 gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
 Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
 Ausgabe 9, November 2008:
 15. Oktober 2008

Erscheint monatlich
 (Juli/August und Dezember/Januar:
 Doppelnummern)

Auflage:
 3700 Exemplare

Als Haustüren noch eine Bedeutung hatten...

Eingänge – 6. Folge des Inventarisors, der aus seiner Tätigkeit mit der Arbeitsgruppe «Bauinventar» berichtet.

Auf ein Haus zugehen können ist immer etwas Schönes. Und wenn man dann vor der Haustür steht, erhält man bereits den ersten Eindruck. In früheren Zeiten waren Haustüren viel wichtiger als heute. Um überhaupt mit einer im Haus wohnenden Person in unmittelbaren Kontakt zu kommen, musste man hingehen und läuten oder klopfen. Bis sich die Tür dann öffnete, konnte man die Tür betrachten, die Füllungen, das Schild, den Knauf. Seit 1900 kann man telefonieren, seit dem Handy erreicht man die Person überall, wo auch immer.

Als die Haustüren noch eine Bedeutung hatten, wurde Wert gelegt auf ein schmales Türblatt, eine gediegene Türfalle, ein ansprechendes Türgericht. Ansprechend ist

das richtige Wort. Denn die Tür sollte den Ankömmling ansprechen, ihn schon mal ehrerbietig begrüssen, ihm auch bereits etwas über Stand und Lebensart des Hausherrn, der Hausherrin sagen. Sie war etwas Persönliches, sie war ein Etikett. Oft stand das Baujahr des Hauses über dem Türsturz und erinnerte mit einem «Anno Domini» an den zeitlichen Abstand seit Christi Geburt. Das hiess auch, in seinem Namen möge stehen, wer durch die Tür geht. Heute liest man nicht selten neben dem Eingang das Wort «Willkomm» – wohl um etwas Verlorenes zu ersetzen, weil die Türen selber in der Regel im eigentlichen Sinne nichtssagend geworden sind.

Text und Bilder: Jost Kirchgraber ■



Ein freundlicher Zugang.



Eine einladende Treppe ins Gasthaus zur Blume oder in den «Hecht»...



Gerade das Textilgewerbe legte immer wieder Wert auf ein Zeichen von Geschmack und Qualität; die zwei Türen links legen Zeugnis ab von der Textilhgeschichte unseres Dorfes. – Und jedem Wohnhaus seine eigene Etikette je nach Jahrhundert und Stil: Die Rundbogentüre aus der Barockzeit führt vom Garten in den Keller und kann als untere Hälfte separat geöffnet werden. In der Jugendstilzeit gab es schöne Eingangs-Vorhäuser; wer es betritt, ist zwar noch nicht im Haus, aber auch nicht mehr ganz «draussen vor der Tür» (Türen rechts).

Rundgang durch das Dorf: Auch im Regen schön

Am Dorfrundgang haben über 50 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie zahlreiche «Alteingesessene» teilgenommen.



Besonders reizvolle Ansicht: das Dorf von der Hechtstrasse gesehen.



Der Historiker Thomas Fuchs schwärmt von der Engelgasse. Fotos: Gäbi Lutz



Wohl beschirmter Blick auf die Grubenmannkirche.



Alt Lehrer Fredy Kern erläutert die Gemeindeliegenschaften – hier das Dorfschulhaus.



Auch die «Spörri»-Liegenschaft erregte das Interesse der «Dorfänger/-innen».



Die Dorfführer Alfred Kern und Thomas Fuchs.

«Gar nicht gewusst, dass Teufen so schön ist»...

Der Neuzuzüger-Dorfrundgang hat vielen «neuen» und «alten» Einwohnerinnen und Einwohnern die Augen geöffnet.

Gäbi Lutz

Für einmal hat die Gemeinde Teufen neu Zugezogene nicht auf einen Feuerwehr-Übungsplatz, in einen Werkhof oder in eine Sporthalle eingeladen. Am 13. September war erstmals ein *Dorfrundgang* angesagt. Und der Erfolg war erfreulich: Mehr als 50 neue Einwohner/-innen, aber auch zahlreiche «Alteingesessene» nahmen – trotz garsigen Regenwetters – an der interessanten und informativen Führung teil; die meisten zeigten sich begeistert von den Schönheiten unseres Dorfkerns.

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* begrüßte die Teilnehmenden in der prachtvoll renovierten Grubenmann-Kirche. Alt Lehrer *Alfred Kern* und Historiker *Thomas Fuchs* führten die «Regentouristen» schliesslich in zwei Gruppen durch unser Dorf: Fachkundig erläuterten sie kulturhistorisch bedeutende Gebäude aus dem späteren 18. und dem frühen 19. Jahrhundert. Die Exkursion führte u.a. auf den Dorfplatz zum Alten Bahnhof, zum Dorfschulhaus und zum Gemeindehaus, der alten Landstrasse entlang Rich-

tungen Unterrain, an die Engulgasse und Hechtstrasse sowie zum Bahnhofgebäude und zum Rothenstadel.

Nach 1½-stündigem Fussmarsch durch den frühherbstlichen Regen freuten sich die inzwischen Dorfkundigen auf den gemütlichen Apéro in der Hechtremise. Gemeindepräsident *Gerhard Frey* führte

vom kulturhistorisch bedeutenden in das neuzeitliche Teufen und stellte unsere Gemeinde in der ganzen Bandbreite vor.

Neuzugezogenen und Alteingesessenen bot sich Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zur Geselligkeit. Beeindruckend war das grosse Interesse, das vor allem neue Einwohnerinnen und Einwohner «ihrem» Dorf entgegenbrachten. «Wir haben gar nicht



Grosses Interesse auch am Bahnhofgebäude.

Fotos: GL

gewusst, wie schön Teufen wirklich ist», sagte eine Einwohnerin. Ein anderer Teilnehmer zeigte sich fasziniert von den Schönheiten unseres Dorfes: «Künftig werden wir unser Dorf mit anderen Augen betrachten...» (vgl. *Kasten*). ■

Stéphanie und Daniel Camen...

...(im Bild mit der 14 Monate alten Tochter Aline) fanden den Dorfrundgang «super und informativ». «Wir werden das Dorf künftig mit anderen Augen betrachten». Die junge Familie zog vor drei Wochen von St. Gallen ins Holz, «in das Elternhaus meines Vaters; schon meine Grossmutter wohnte hier», sagt Daniel Camen, gelernter Zimmermann und in der Weiterbildung zum Ergotherapeuten. Seine Frau Stephanie hat eben eine Praxis für Esalen-Massage eingerichtet.



Patrick und Simone Kessler...

...(im Bild mit Joel) waren vor allem von den geschindelten Häusern im Dorf angetan. «Wir hätten allerdings auch gerne den einen oder anderen Schandfleck gesehen», sagt Simone Kessler-Güttinger, die am 1. Juli mit ihrer Familie von St. Gallen an die Alte Speicherstrasse gezügelt ist. Zuhause betreibt sie einen Internet-Shop für funktionelle Kinderbekleidung. Ihr Mann Patrick pendelt täglich nach Meilen, wo er als Finanzverantwortlicher tätig ist.

Birgit und Peter Petersen...

... leben seit August in Teufen; früher waren sie in Deutschland, zuletzt in St. Gallen zuhause. Nun haben sie ihr neues Eigenheim an der Hinteren Böhlstrasse bezogen. Beide zeigten sich fasziniert von den Schönheiten unseres Dorfes im speziellen und vom Appenzellerland im allgemeinen. Birgit Petersen arbeitet in der Gesundheitsbranche (Nordic Walking u.v.m.) sowie als Sehtrainerin. Ihr Ehemann Patrick erfreut sich seines Ruhestandes und ist künstlerisch als Holzschneider tätig. *Notiert: GL*



177 Kühe und Rinder, 13 Chälbli und zwei Stiere

Das graue Herbstwetter vermochte die Stimmung an der Viehschau auf dem Zeughausplatz nicht zu trüben.

Eigentlich hätten die sieben Bauern, die mit 177 Kühen und Rindern, 13 Kälbern und zwei Stieren an der diesjährigen Viehschau aufgefahren sind, besseres Wetter verdient. Aber auch die Landwirte werden nicht immer von «Postkartenwetter» verwöhnt... So zogen die vier Sennten – eines davon mit Ziegen – bei regnerischem Wetter durch das Dorf zum Zeughausplatz. Immerhin lichtete sich der Himmel während des Jungzüchterwettbewerbs sowie bei der Vergabe der Schöneuterpreise und der «Miss Teufen»-Wahl.

Wem das herbstlich-kühle Wetter nicht behagte, war bei den Landfrauen im Lindensaal willkommen. Bei Speis' und Trank wurde der Bauern-Feiertag gefeiert und da und dort erfreute ein «wärmendes» Zäuerli». – Ein weiterer Höhepunkt war der gemütliche Schauabend im Lindensaal. *Bildbericht: GL*

Jungzüchterwettbewerb: 1. Preis für Gesamteindruck: Marco Inauen; Spezialpreis der Gemeinde: Florian Giger (für das am schönsten geschmückte Chälbli).

Schöneuterpreise: Jüngere Kühe: 1. Rezia (Walter Giger); Ältere Kühe: Odessa (Walter Graf).
«Miss Teufen»: Rezia (Walter Giger); 2. Elona (Ernst Biser); 3. Romy (Ernst Koller).



Auffuhr bei regnerischem Herbstwetter.



Immer wieder schön: Viehschau auf dem Zeughausplatz.



Höhepunkte waren der Jungzüchterwettbewerb...



Die Sennen brachten etwas Farbe an die Schau.



... und die Wahl der «Miss Teufen»: Rezia von Walter Giger.

245 Schafe...

...wurden an der Schafschau 2008 bei trockenem Wetter auf dem Zeughausplatz zur Bewertung durch die Experten eingestellt. Nach der Punktierung und der Schaukritik konnte die «Miss Teufen» erkürt werden – erstmals ein Schaf aus Bühler (Bild). Am Schauabend in der «Jägerei» trafen sich Züchter und Freunde der Schafzucht bei gemütlicher Geselligkeit. *GL*



Stimmungsvolle Schafschau auf dem Zeughausplatz. – Die «Miss Teufen» kam für einmal aus Bühler; Züchter Werner Giger und sein Sohn Marco freuen sich mit dem prämierten Prachtsschaf. Fotos: GL

Tüüfner Jahrmarkt: Erlebnis für gross und klein

Bahnen schon am Freitag in Betrieb – ermässigte Bahnfahrt – Zauber und Poesie mit Hannes vo Wald.

Traditionen müssen sein, Traditionen sollen weiter bestehen und Traditionen muss man pflegen. Der jährlich stattfindende Teufner Jahrmarkt soll weiterhin eine solche Tradition bleiben. Die Zeiten, als Leute aus der ganzen Region an den Markt strömten und die Verkaufsstände vom Zeughausplatz bis ins Dorf reichten, sind allerdings schon lange vorbei.

Das Ressort Betriebe und Sicherheit unter der Leitung von *Frieda Moesch* hat keine Mühe gescheut, nach dem eher flauen Besuch des letzten Jahres mehr Leben auf den Zeughausplatz zu bringen.

Neu: Bahnen schon am Freitag

Es sei gar nicht so einfach gewesen, nach dem eher mässigen Besuch der letzten Jahre einen Schausteller zu finden, sagt *Heidy Heller*, Sachbearbeiterin des Ressort Betriebe und Marktchefin. Nach langem Suchen konnte man Remo Buchser engagieren, der mit Autoscooter, Kinderkarussell, einem Rund- oder Hochfahrgerät und einem Budenstand (z.B. Büchschenschiessen) auf dem Zeughausplatz auffährt. Neu sind alle Bahnen bereits am Freitag von 17–22 Uhr in Betrieb. Auf dem Jahrmarkt-Inserat in der *Tüüfner Poscht* finden Sie einen Bon für eine ermässigte Fahrt, offeriert von der Gemeinde und dem Schausteller.



Am Jahrmarkt immer präsent: die Marktchefin *Heidy Heller*. Foto: ep

Über 40 attraktive Verkaufsstände

Bereits im Frühling werden alle bekannten Marktfahrer aufgefordert, sich einen Standplatz zu reservieren. Das Angebot müsse man steuern, sagt *Heidy Heller*. Während die Nachfrage nach kulinarischen Standplätzen gross sei, müsse um die Nonfood-Stände wie Kunstgewerbe, Haushalt, Textilien etc. aktiv geworben werden. Viele Marktfahrer kommen jedes Jahr, z.B. Schulzes mit ihren Spielwaren, der Billige Jakob, Schläpfers mit den Bienenprodukten, Schuhe-Zuberbühler, Bremo-Textil etc. Und auch die Einheimi-

schen fehlen nicht: z.B. *Annelies Bischof*, *Gaby Buck*, *Karin Fontana* (Kunstgewerbe, Schmuck) sowie diverse Vereine und einheimisches Gewerbe.

Sind alle Anmeldungen definitiv, wird ein Plan gezeichnet und ans Bauamt weitergegeben. Dieses stellt die Stände auf und sorgt dafür, dass die gewünschte Infrastruktur vorhanden ist: Absperrungen des Platzes, Hinweistafeln, Abfallkübel etc. Das Aufstellen und Abbrechen der Stände und das Aufräumen bedeutet eine grosse Mehrarbeit für die Männer des Bauamts. Damit auch die Stromversorgung gewährleistet ist, wird ein ortsansässiger Elektriker beauftragt, der den Pikettdienst am Wochenende übernimmt.

Feuerwehrbeiz im Zeughaus

Und wem der Rummel zuviel wird, der setzt sich in die gemütliche Feuerwehrbeiz ins Zeughaus, wo es, falls der Magen nicht schon mit Marroni, Magenbrot und Zuckerwatte gefüllt ist, eine warme Mahlzeit gibt und man nach alter Jahrmarkt-Tradition ein Glas Sauser trinkt. Und ganz sicher trifft man alte Bekannte, die man schon lange nicht mehr gesehen hat, und man sagt zueinander, dass der Teufner Jahrmarkt eigentlich auch heute noch ein schönes Erlebnis sei. *EP*

Das Ressort Betriebe und Sicherheit heisst alle herzlich willkommen am Tüüfner Jahrmarkt:

Freitag, 24. Okt., 17–22 Uhr, Samstag, 25. Okt., 13–ca. 23 Uhr, Sonntag, 26. Okt., 10–20 Uhr. ■



Zauber und Poesie mit Hannes vo Wald

Am Jahrmarkt wird «Hannes vo Wald» Kinder und Erwachsene in seine Fantasie- und Traumwelt entführen. Samstag, 13–15 Uhr, und Sonntag, 13–16 Uhr. Foto: zVg.

Bahnhof: Mit Fredi Gmünder auf (Traum-)Reisen

Mit seiner Ausstellung will der Teufner Künstler die frühere Ladenlokalität im Bahnhof zu einem Ort der Begegnung machen.

Neues Leben in den Räumlichkeiten des ehemaligen Walser-Haushaltsgeschäftes im Bahnhof: Mit seiner Erlebnisausstellung «*Look at yourself*» will der 55jährige Teufner Künstler Fredi («Merlin») Gmünder vom 25. Oktober bis Ende Jahr einen Ort der Begegnung schaffen. Er zeigt seine «Höhlen- und Seelenbilder» sowie Skulpturen. Diese Werke sind während seiner Auseinandersetzung mit Höhlen und Katakomben entstanden – «zurück in die Höhle, zur Mutter Erde», fasst Fredi Gmünder zusammen. Weiter vermittelt der Künstler in Lesungen Einblicke in seine «Geschichten».

Fredi Gmünder hat die Erfahrungen und Erkenntnisse seiner Lehr- und Wanderjahre in der als «Wanderausstellung» konzipierten «*Look at yourself*»-Installation verarbeitet. In *Indien* hatte er sich u.a. künstlerisch mit Chakras auseinandergesetzt. In *Ungarn* entstand die erste von sieben Chakra-Darstellungen. In *Italien* schliesslich faszinier-

Fredi Gmünder mit Bildern, Skulptur und Spiegel («Look at yourself») in seiner «Oase der Phantasie».
Foto: GL

ten ihn die sagenhaften Etrusker-Höhlen.

Nun ist Fredi Gmünder in seine Heimat zurückgekehrt – an den Ort seiner Kindheit, die Zeit des Familienlebens und des Erwachsenwerdens. Er lädt ein zu einer gemeinsamen Seelen- und Höhlenreise.

Fredi Gmünder ist in Teufen aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Seine ersten Ausstellungen fanden in der «Frohen Aussicht» und in der Hechtremise statt. Weitere künstlerische Erfahrungen sammelte er als kreativer Leiter in der *Strafanstalt Gmün-*



den in Niederteufen und bei seiner Mitarbeit an der *Hundertwasser-Markthalle* in Altenrhein. GL

«Höhlen-Galerie» im Bahnhof; 25. Oktober bis 31. Dezember. Öffnungszeiten: täglich (ausser Mo) von 15–22 Uhr. Infos: fredigmuender@gmx.net ■

Marcella Lassen: Einladung zum Atelierbesuch

Die erfolgreiche Künstlerin möchte ihr Schaffen an ihrem neuen Wohnort bekannt machen.

Marcella Lassen wohnt seit 2007 mit ihrem Mann in Teufen. Sie fühle sich sehr wohl hier, sagt sie: «Ich wurde so freundlich aufgenommen, dass ich beschlossen habe, ebenfalls meine (Atelier-)Türen zu öffnen und mein künstlerisches Schaffen in der Gemeinde bekannt zu machen.»

Marcella Lassen lädt ein zu «Offenen Atelier-Tagen» am Donnerstag, 9. 16., 23. und 30. Oktober von 18– 21 Uhr in ihr Atelier an der Kurvenstrasse 4, Lustmühle. Alle sind herzlich eingeladen, sich im Atelier umzusehen, sich über die Kunst auszutauschen

und Fragen zu stellen. Es stehen kleinere Kunstwerke sowie Drucke und Reproduktionen zum Verkauf.

Die Künstlerin ist in Los Angeles geboren und aufgewachsen, studierte Kunstgeschichte an der University of Southern California und Bildende Kunst an der Universität für Angewandte und Gegenwartskunst in Wien. Einige Jahre später absolvierte sie eine dritte Ausbildung in der Meisterklasse für Monumental-Malerei an der Bildenden Kunstakademie in Brüssel. Ihre Werke werden an Einzel- und Gruppenausstellungen in

Europa, im Mittleren Osten und in den USA gezeigt; zurzeit sind aktuelle Werke in der ManGallery in Lindau zu sehen.

Marcella Lassen formuliert realitätsnahe, gegenständlich orientierte Bildwelten. Im Zentrum des künstlerischen Interesses steht seit einiger Zeit das Motiv des Hamburgers als Metapher des globalisierten Massenkonsums. Überraschend und fremdartig, ironisch und humorvoll offenbaren ihre Gemälde, Collagen und Assemblagen eine zeitkritische Reflexion. *ep.*

Weitere Infos unter www.marcellalassen ■



Porträt im Porträt: Die Künstlerin Marcella Lassen und ihr Gemälde «Portrait with the 12 female apostles». Foto ep.

Petition gegen das Migros-Neubauprojekt

Das Komitee «Teufen verdient mehr Qualität» bittet alle Verantwortlichen, «nochmals über die Bücher zu gehen».

Alteingesessene und zugezogene Teufnerinnen und Teufner bekämpfen das Neubauprojekt am Migros-Standort «Rothenbüel», weil sie eine erhebliche Beeinträchtigung des Dorfbildes befürchten, und weil das Bauvorhaben gegen verschiedene gesetzliche Bestimmungen verstösst.

«Das geplante Bauvorhaben auf dem Gebiet 'Rothenbüel' in Teufen passt aus unserer Sicht nicht ins Dorfbild», schreiben die Initianten einer Petition. Ihre Medienmitteilung im Wortlaut:

«Das Bauvorhaben ist für Teufen zu hoch (über 13 m, fünf Stockwerke), zu gross, zu dominant, zu plump – ein gutes Beispiel dafür, wie man in einem Appenzeller Dorf gerade nicht bauen sollte – und schon gar nicht im Bereich einer Ortsbildschutzzone! Das Projekt entspricht allerdings dem 2006 erstellten Quartierplan. Gegen ihn hätte man seinerzeit bereits opponieren müssen. Aber die Mängel dieses Quartierplans haben wir damals nicht erkannt: Wir, Betroffene, Anwohnerinnen und Anwohner, Teufnerinnen und Teufner, konnten uns einfach nicht vorstellen, welche Masse – welche Masslosigkeit – das geplante Neubauprojekt an diesem zentralen und für das Dorfbild und den Landschaftscharakter entscheidenden Ort annehmen kann. Wir wurden auch nicht darauf aufmerksam gemacht. Zudem hielten es die Verantwortlichen nicht für nötig, beispielsweise ein dreidimensionales Modell oder eine anschauliche Visualisierung

erstellen zu lassen, damit die Dimensionen des Bauvorhabens auch für einen Laien nachvollziehbar gewesen wären. Auch die nötige demokratische Debatte fand nach unserer Wahrnehmung nicht statt. Manche Komitee-Mitglieder können sich deshalb des Eindrucks nicht erwehren, dass dieser Quartierplan möglichst still und leise erstellt und aufgelegt wurde, weil man um die Problematik des Projekts wusste und insgeheim mit Opposition rechnete.

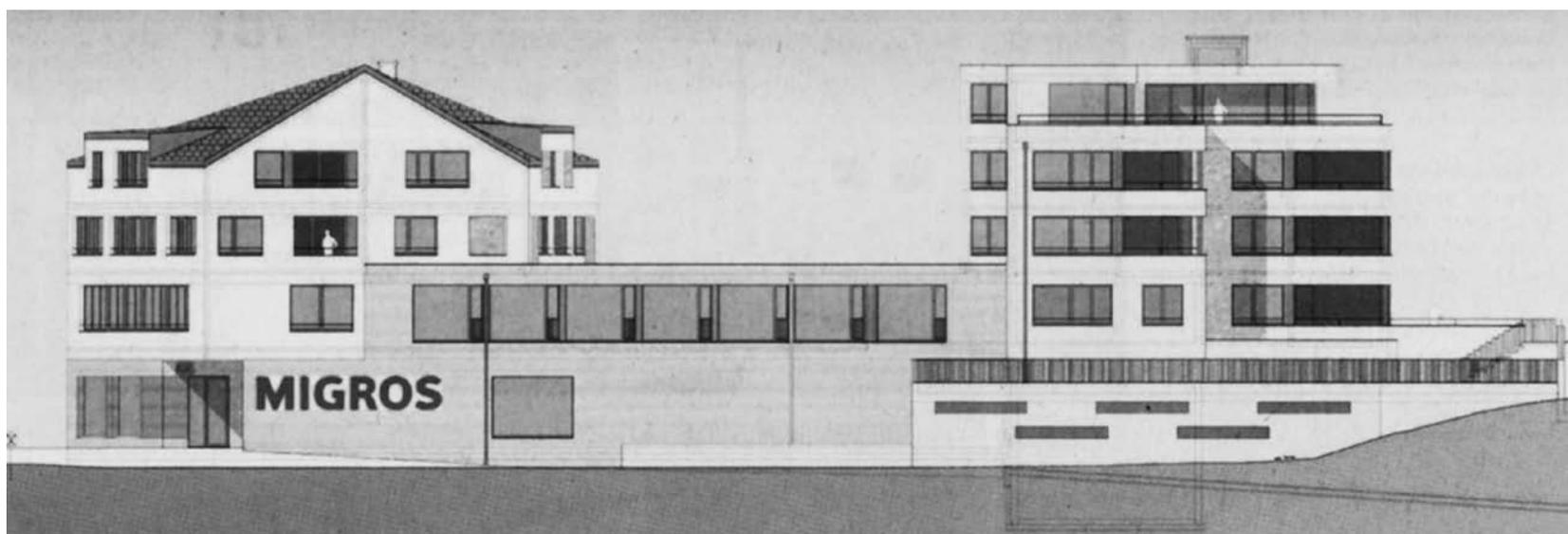
Zu unserem Komitee gehören alteingesessene und neu zugezogene Teufnerinnen und Teufner. Wir schätzen die Wohnqualität unseres Dorfes und seine wirtschaftliche Dynamik. Um die weitere gedeihliche Entwicklung Teufens zu ermöglichen, ist es unserer Meinung nach aber nötig, dem Trend zur Verstärkung und architektonischen Banalisierung Einhalt zu gebieten. Wir glauben, dass es darauf ankommt, wie man baut – erst recht im Dorfzentrum, erst recht dort, wo einmalige historische Bauten, klassische Bürgerhäuser Teufen sein besonderes Gepräge geben. Ein so mangelhaftes, in architektonischer Hinsicht und auch in Bezug auf die Verkehrsplanung unausgegorenes Projekt wie das vorliegende darf nicht realisiert werden. Teufen hat mehr Qualität verdient!

Unser Komitee ist nicht grundsätzlich gegen ein Bauvorhaben auf dem Gelände der heutigen Migros. Wir hoffen sogar, dass das jetzige Gebäude bald ersetzt werden kann und sind dankbar für die Präsenz der Migros.

Aber wir bitten alle Verantwortlichen – die Bauherrschaft, die Baubewilligungsbehörde und die kantonalen Instanzen – nochmals über die Bücher zu gehen. – Das Komitee und die Unterzeichner der Petition ersuchen daher das Departement Bau und Umwelt des Kantons Appenzell A.Rh., die Baubewilligung zu widerrufen und die Bauherrschaft aufzufordern, ein neues Baugesuch einzureichen, welches die architektonisch besonders sensible und für das Dorfbild und den Landschaftscharakter massgebliche Lage des Standortes 'Rothenbüel' angemessen und ästhetisch ansprechend berücksichtigt und dem zu erwartenden Mehrverkehr mittels einer gesetzmässigen Verkehrsplanung Rechnung trägt.»

Dem Komitee «Teufen verdient mehr Qualität» gehören u.a. folgende Personen an: Michele Holzman, Speicherstrasse 9; Markus und Susanne Hersche, Rothenbüelstrasse 9; Hanspeter Spörri, Waldeggstrasse 988; Claudia und Urs Bleisch, Rothenbüelstrasse 7; Alain und Madeleine Heitz, Rothenbüelstrasse 1; Rolf und Britta Bernhard, Rothenbüelstrasse 5; Peter und Helene Spörri, Speicherstrasse 5; Erwin und Rosmarie Moser, Obere Gählern 1524; Matthias und Marianne Dudli, Ebni 5; Alfred Kern, Blattenstrasse 27.

Kontaktstellen für weitere Auskünfte: Susanne Hersche, Rothenbüelstrasse 9 (071 330 09 55, su.hersche@bluewin.ch); Claudia Bleisch, Rothenbüelstrasse 7 (079 600 66 00, claudia.bleisch@bluewin.ch); Rolf Bernhard, Rothenbüelstrasse 5 (071 314 60 60, rolf.bernhard@fischerpapier.ch) ■



So soll der Migros-Neubau dereinst aussehen (Westfassade). Plan: pd.

Leser/-innen schreiben

Beobachtet: Hunde und ihre Halter/-innen

Mer wohned – wenn i säge törf – am schönschte Fleckli vo Tüüfe: z'Gstalde. Es Paradies für Hundehalter zum go Laufe ond de Hünd freie Uuslauf z'büüte. I gsieh's de Tier grad aa, wie si Freud hend, wenn's nüd müend a de Leine und «Fuss» nebed em Meischter oder de Meischteri laufe. Es isch e schöös Luege, wie's omespringed, sich waled of de Wiese. Was denn halt nüd selte vorchonnt, isch, dass de Darm sich meldet ond «Gschäftli» müend gmacht werde. Da ghört jo dezue. Was weniger dezue ghört: Wenn en Hundehalter/-in am Handy telefoniert ond so konzentriert im Gspröch isch, dass de Hund nüme «existiert». I cha mengsmol beobachte, dass – wenn überhaupt – churz glueget wird, öb's neberd gseh het ond eifach wiiterlauft, wie wenn nüt gsi wär. Das sind sehr wenig Hundehalter, aber genau *die* bringed üüs alli – au verantwortigsvoll – Hundebesitzer in Verrief. Do törf me sich nüd wondere, wenn d'Landbesitzer e Wuet hend uf üüs! Debi wär's e churzi, schmerzlosi Sach, wenn me s'Säckli würd i d'Hand neh ond de Hundsreck ufnähmti. Es isch es churzes Bücke

vo e paar Sekunde ond nochher cha me jo wieder mit em Handy spiele oder was au immer! Es würd mi ond sicher jede Bewirtschafter vom Land riesig freue, wenn doch au die wenige Hundehalter sich a de Nase würded neh ond künftig die «Turnüebig» zum Wohl vo allnä usführe tätid! I glaubä chum, dass diejenige Halter e Freud hettid, wenn uf ihrem Grund und Bode anderi Hundehalter de Dreck vo ihrne Tier würdet ligge loh, oder? Ond no öppis: Was au ab und zue vorchonnt, dass de Hundehalter de Dreck zemmelese tuet, aber denn eifach s'Säckli ligge loht! Es het uf em Weg i d'Spiesserüti und wiiter mehreri Robidog, wo vorbildlich vo de Gmeind mit Säckli ufgfüllt werded und bekanntlich au en Schlitz hend, wo di volle Säckli chönned entsorgt werde.

Liebi Hundehalter, träged doch alli Sorg zur Wiese, i möcht no lang z'friedni Hünd gseh ommespringe und Freud ha. Mer hend doch scho gnueg Gsetzli, do bruuchts sicher nüd no meh. Au mer hend en Hund und er het Freud, wenn er cha frei ommelaufe.

Albert Schaufelberger, Gstalde ■

Lichtvolle Gedanken...

... das wünsche ich jedem Menschen! Doch scheinen dies nicht alle Menschen ändern zu wünschen, auch hier im Dorf nicht. Missgunst, Machtbedürfnisse, Missverständnisse, Ängste oder Hass verleiten manche Personen dazu, anderen Menschen Schlechtes zu wünschen, sie zu binden, bannen oder zu beeinflussen; zu blockieren oder zu zerstören, was diese aufbauen wollen...

Es scheint ihnen nur wenig bewusst zu sein, was sie da aussenden und schon gar nicht, welche Folgen all dies haben kann für Erwachsene wie auch für Kinder. Nebst ungueten Gefühlen können bei Betroffenen heftige Körperschmerzen entstehen bis hin zur totalen Handlungsfähigkeit, ohne, dass eine Diag-

nose gestellt werden kann. Bannen und mentale Beeinflussung können Verwirrtheit und/oder Orientierungslosigkeit zur Folge haben. Schlechte Gedanken können Unfälle verursachen, deren Ausgehen jeweils nicht absehbar ist. Und all dies nur, weil jemand grad wütend war, weil jemand Macht wollte oder eifersüchtig war, weil jemand selber Angst hatte oder grad mal Lust hatte, den anderen zu verfluchen?

Gedanken sind kein Spielzeug, auch für Erwachsene nicht!

Ich wünsche uns allen, dass sich diese Menschen bewusst werden, was sie da anrichten und Verantwortung übernehmen für ihre Gedanken und Emotionen. Lichtvolle Gedanken und Taten!

Brigitta Spälti, Hauptstrasse 7 ■

Anpöbelungen von ausländischen Gästen

Als international tätige Firma in Teufen empfangen wir immer wieder internationale Kunden und Gäste zu Besuch und zu Schulungen. Unsere asiatischen Kunden wurden am letzten August-Wochenende in Teufen rassistisch angepöbelt und belästigt.

Wir waren bisher immer stolz, unsere Kunden direkt in der Region unterzubringen und ihnen damit auch die Schweiz ausserhalb der eigentlichen Touristencenter als Gesamtheit näher zu bringen.

Es darf nicht sein, dass in einem Ort wie Teufen derartige Vorfälle

passieren. Wir wollen nicht, dass das Appenzellerland in den Ruf kommt, dass sich ausländische Gäste hier nicht frei bewegen können.

Wenn in der heutigen Zeit eine zunehmende Aggressivität gegenüber Ausländern festzustellen ist, dann sollte gerade dieser Personenkreis mit berücksichtigen, dass mit dem internationalen Export der Schweizer Produkte ein wichtiger Anteil an die Erhaltung des Arbeitsplatzes Schweiz geleistet wird.

Roland Kaufmann
NUM AG, Lustmühle ■

Min Himmel

Gang i emol i d Ewigkeit
ond chomm zom Herrgott ue,
and frögt er mi, wann i enard
im Lebe so hei tue,
denn mos i säge: nüd gad vill,
gell tuesch mi dromm nüd chiibe,
ha nüd all möge, wie sichs ghört,
mit Werche d Ziit vetriibe.
Bi menge Morge uf ond fort,
chumm hets agfange helle
die Täg, won i veschtrielet ha –
i chas gwöss nomme zelle.

Im Alpschtää bini chrüz ond quer
de Blueme noegschprunge,
ha mitne gschwätzt,
ond sü mit mer, ond alls i mer,
ond alls i mer het gsunge.
Zletscht bini noch dem Uf ond Ab
no ofme Felse gsesse
ond ha vor Schöni d Welt ond d Zit
und s Häägo ganz vegesse. –

Het entlech bi de Hängete
d Sonn ehren Abschid gnoch,
denn isch of d Nacht vom Mesmer
her

e frisches Löftli cho.
Es hat en Gsang mit vöre proocht,
en äagni Melodie,
wie ääs vo ösne Zäuerli.
so klar und höbsch ond fii.
De Bach isch gsee, wo gsunge het
am Weg zom Seealpsee,
ond i ha denn mit minner Freud
fascht nomme gwesst wohee.
Dromm pittu, wenn i bliibe törf. ...
i wörs zwor nüd vediene –
en Himmel wie min Alpschtää gets
of dinner Welt halt niene. –
De Herrgott luegt der Alpschtää a.
Of ämol fangts a tage,
und er, i sinner äagne Freud,
vegesst mi abezjage.

Margrith Heuberger ■



Ein Riesporling-Pilz – entdeckt im Hörli-Pärkli. Foto: GL

Unterschriften gegen Stellen-Aufstockung

Am 30. November wird in Teufen über die Schaffung einer zusätzlichen Stelle für das Ressort Betriebe und Sicherheit abgestimmt. Das Referendumskomitee konnte ihren Standpunkt nicht im Abstimmungsedikt den Stimmbürgern darlegen(...).

Zwischen der Publikation zur Stellenerhöhung und der Abstimmung am 30. November wurden zusätzliche Aufgaben dem Ressort Betriebe und Sicherheit zugeschanzt, um diese Stellenerhöhung noch zu untermauern. Wir empfehlen darum den Teufner Stimmberechtigten, ein Nein in die Urne zu legen, um damit dem Gemeinderat die Möglichkeit zu geben, dieses Geschäft neu zu überdenken.

Eine Gruppe Gewerbetreibender möchte – wie auch der Gemeinderat – dass das Ressort Betriebe und Sicherheit auf operativer Ebene professionalisiert wird. Dass aber das bisherige Stellenpensum verdreifacht werden soll, wird als übertrieben beurteilt.

Das Referendumskomitee sieht in der Erhöhung auf 100 Stellenprozent – in einer Person – die Lösung. Dadurch könnten zu ordentlichen Bürozeiten durchgehend fachlich kompetente Auskünfte erteilt und Reservationen professionell bearbeitet werden. (...) Eine solche Lösung kommt nicht nur den Mietern von Räumen und Sälen entgegen, sondern auch den Autofahrern, welche die neuen Teufner Parkkarten erwerben möchten.

Die 100 gültigen Unterschriften, welche das Referendum unterstützt haben, stammen aus allen gesellschaftlichen und politischen Kreisen. Darunter finden sich viele Vereinsverantwortliche, die künftig eine effiziente und kompetente Bearbeitung ihrer Gesuche erwarten.

Unterstützen auch Sie unser Referendum und stimmen Sie am 30. November Nein zur Aufstockung der Stelle im Ressort Betriebe und Sicherheit.

*Für das Referendumskomitee
Paul Studach ■*



Fotomontage vom gegenüber liegenden Hang aus gesehen.

Geplante Überbauung «Bündt»

Die Prozesssache Bündt liegt wieder beim Verwaltungsgericht von Appenzel A.Rh. zur Neuurteilung im Sinne der Erwägungen des Urteils des Bundesgerichts vom 15. April 2008.

Verdient Teufen diese Bauqualität? Die Bauherrschaft sagt Ja. Der Gemeinderat sagt Ja. Das Ausserrhoder Baudepartement sagt Ja. Die Strassenkooperation Sonnenberg sagt Nein!

Das Ausserrhoder Verwaltungsgericht sagt Nein.

Das Bundesgericht sagt: Die alleinige Befugnis und Verantwortung für diese Antwort liegt beim Gemeinderat. Die Bevölkerung hat ihm dieses Recht im Baureglement abgetreten. Also gilt seine Antwort.

Was sagt die Bevölkerung?

Strassenkorporation Sonnenberg ■

Einkaufszentrum Rothenbüel: So nicht...!

Gemeindepräsident Gerhard Frey äussert sich in einem Kommentar in der «Appenzeller Zeitung» vom 6. September in wirschen Tönen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Es ist das demokratische Recht der Bürger, auch in Teufen, sich gegen Verschandelungen im Dorfe zu wehren. Innert wenigen Tagen wurden für die Petition «Teufen verdient Besseres» über 600 Unterschriften gesammelt. Die Sammlung geht weiter. (...)

Die ständige Aussage des Gemeindepräsidenten, der Quartierplan für das Einkaufszentrum Rothenbüel sei in einem demokratischen Verfahren bewilligt worden, ist schlicht und einfach nicht wahr. Richtig ist, dass keine Einsprachen eingegangen sind. Aber zu einem demokratischen Verfahren gehören – aufgrund sorgfältiger Orientierung über das Projekt – die Mitsprache und Mitwirkung des Bürgers. Eine solche Diskussion hat nicht stattgefunden.

Im Kantonalen Baugesetz, Arti-

kel 39, 40 und 41, wird verständlich und klar dargestellt, welche Anforderungen an einen Quartierplan gestellt werden, damit gegenüber der Gemeindebauordnung ein Stockwerk mehr gebaut werden kann. Diese Anforderungen wurden im genehmigten Quartierplan überhaupt nicht bearbeitet. (...)

Die absolute Katastrophe im Quartierplan ist aber der vorgesehene Verkehr. Wenn des Quartierplans Gültigkeit bleibt, dann ist die Überbauung Rothenbüel das erste Einkaufszentrum zwischen Kapstadt und Hammerfest, das ohne Verkehrsplanung errichtet wird. Immer wieder wird von den Behörden gesagt, dass die vorgesehene Verkehrslösung eine Verbesserung auf der Speicherstrasse bringen werde. Das Gegenteil ist der Fall: Der ungeplante Verkehr würde zur Todesfalle für die Fussgänger und Schüler, die durch das Verkehrschaos hindurch müssten.

Die Gegner geben sich mit den verbalen und grundlosen Beteue-

rungen des Gemeindepräsidenten nicht zufrieden und warten auf einen Bericht des Kantonsingenieurs oder des BfU.

Der Quartierplan sagt also nichts aus über die Gestaltung (...). Und mit diesem untauglichen Plan begründen Baubewilligungsbehörde, Gemeinderat und Baudirektion ein zusätzliches Stockwerk. Ist das nun Manipulation oder Willkür? Und darf der Bürger sich dagegen wehren oder nicht?

Unverständlich ist auch die dauernde behördliche Belehrung über die Anzahl der Stockwerke. Bei diesem Projekt sind die fünfstöckigen Gebäudeteile nur vier Stockwerke hoch und die vierstöckigen nur drei Stockwerke. (...)

Die Gemeindebehörden und die kantonalen Behörden haben nicht begriffen, dass der Krug der schlechten Baukultur in Teufen nun am Überlaufen ist. Sie haben halt auch wegen des fragwürdigen Bundesgerichtsentscheides «Bündt» Rückenwind erhalten

und sind beim Rothenbüel übermütig geworden. Bei den Gegnern des Rothenbüel-Projekts sind aber viele enttäuschte Verlierer bei der «Bündt» dabei. Schliesslich ist nicht einzusehen, warum unsere Behörden sich mehr hinter die Spekulanten stellen – statt hinter die Bürgerschaft von Teufen, die keine «Bündt» und kein solch ungestaltetes und gefährliches Einkaufszentrum will. Es wäre an der Zeit, wenn sich Behörden und Politik sich endlich darauf besinnen würden, wie im grubenmannschen Teufen endlich die Ziele einer qualitätsbewussten Baukultur zu erreichen sind. Ohne Reform der Gemeinde-Bauordnung (...) wird es nicht gehen.

Die Gegner des Einkaufszentrums anerkennen durchaus auch die guten Leistungen in der Gemeinde Teufen. (...) Warum pflegt man solch gute Leistungen nicht weiter und verlangt sie auch bei der «Bündt» und beim «Migros»-Neubau? Teufen verdient Besseres!

Erwin Moser ■

(Leserbriefe z.T. leicht gekürzt. Red.)

Leistet sich Teufen subventionierten Taxi-Dienst?

Abstimmung über Publitaxi voraussichtlich im Jahr 2009. – Ein Vorhaben, das in der Schweiz Seltenheitswert hat.

Oliver Forrer

Subventionierte Taxifahrten für Behinderte sind kein Novum. Subventionierte Fahrten für alle Einwohnerinnen und Einwohner einer Gemeinde hingegen schon. Ein Projekt der ehemaligen Teufner Volkswirtschafts-direktion sieht dies vor – im Rahmen des Leitbildes mit dem Ziel, das öffentliche Verkehrsangebot zu verbessern und aktiv zu fördern.

Am 23. September haben Projektbetreuer und Mitglieder des Gemeinderates in der Aula des Schulhauses Landhaus über das Vorhaben informiert und die Bevölkerung zu einer Diskussionsrunde geladen. Primäres Ziel sei es, älteren Menschen mehr Mobilität zu bieten, sagte Gemeindepräsident *Gerhard Frey*. Vom «Lädelisterben» seien insbesondere die Rentnerinnen und Rentner von Niederteufen und Lustmühle sowie von Randgebieten betroffen, da sie nun weitere Wege bis zu den nächsten Einkaufsmöglichkeiten im Dorfzentrum auf sich nehmen müssen. «Man muss nicht die Läden zu den Leuten bringen, sondern die Leute zu den Läden», erklärt Frey weiter.

Taxi von Tür zu Tür für 7 Franken

Die ehemalige Volkswirtschaftskommission hat deshalb zwei Vorschläge ausgearbeitet, wie man die Leute ins Dorf bringen kann. Beide Ideen ziehen Taxis in Betracht.

Variante eins sieht vor, dass Taxi-Fahrten, wie üblich, von Haustür zu Haustür angeboten werden. Variante zwei kommt dem Konzept des von Postauto angebotenen Publicars nahe. Taxis sollen nämlich Rundkurse anbieten, beispielsweise Bahnhof – Wettli – Waldegg – Speicherstrasse – Bahnhof.

Unter den rund 40 anwesenden Interessierten war die Meinung schnell gemacht: Die Idee eines subventionierten Taxis wird begrüsst und unter den beiden Varianten macht jene von Tür zu Tür das Rennen. Eine Fahrt soll pauschal sieben Franken kosten und beschränkt sich auf das Gemeindegebiet. Das Publitaxi soll sieben Tage die Woche von 5 Uhr früh bis 22 Uhr allen Teufnerinnen und Teufner zur Verfügung stehen. Ausserdem sollen an Randzeiten, von 4.15



bis 5 Uhr sowie von 22 bis 24 Uhr, ebenfalls für sieben Franken auch Fahrten nach St. Gallen gemacht werden können, da zu diesen Zeiten die Appenzeller Bahnen gar nicht oder unregelmässig verkehren.

An diesem Punkt spaltet sich die Einigkeit der Diskussionsteilnehmer. Ein kleiner Kreis von Beteiligten will keine subventionierten Taxifahrten für Berufspendler. «Wer sich in Teufen eine teure Wohnung leisten kann, der kann auch sein Taxi nach St. Gallen selber bezahlen», wendet ein Einwohner ein.

Kosten: rund 200'000 Franken

Die Frage eines Teilnehmers, ob es Aufgabe der Gemeinde sei, mit Steuergeldern die Taxi-Fahrt zum Bahnhof St. Gallen mitzufinanzieren, nur damit der Fahrgast pünktlich um 8 Uhr morgens auf den Ferienflieger in Kloten ankommt, ist durchaus berechtigt. Denn die geschätzten Kosten von jährlich rund 200'000 Franken für das Publitaxi trägt der Steuerzahler.

Pikantes Detail dieser Rechnung ist, dass dem Taxibetreiber auch dann ein Betrag vergütet werden soll, wenn er keine Fahrt macht, also während den Standzeiten. Zudem ist, wie Gemeindepräsident Frey er-

Der Teufner Taxibetreiber Hans Zimmermann und seine Mitarbeiterin Verena Gullone würden mit einem Zuschlag von der Gemeinde rosigeren Zeiten entgegenglicken. Foto: GL

klärt, noch nicht klar, nach welchen Regeln eine Taxibetreiberfirma den Auftrag von der Gemeinde für den Publitaxi erhalten soll. Hier hat die Gemeinde nämlich einen Spielraum. Sie kann, vereinfacht gesagt, bei der öffentlichen Ausschreibung das Kriterium des Preises tiefer gewichten als üblich, dafür den Gesichtspunkt der Umweltfreundlichkeit der Fahrzeuge höher bewerten. Ein möglicher lachender Dritter dieser Runde sass ebenfalls im Publikum – der einzige Teufner Taxibetreiber. Seine Vorgängerin hat erst kürzlich wegen mangelnder Nachfrage das Geschäft an ihn weiter gegeben. Mit einem Zuschlag für das Publitaxi von der Gemeinde wäre sein Betrieb vermutlich ausgelastet, was sich positiv auf seine Bilanz auswirken würde.

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Das Projektteam unter der Leitung von Gemeinderätin *Ulla Wyser* wird bis Ende Jahr das Feinkonzept erarbeiten. Das Teufner Stimmvolk dürfte vermutlich im Frühling oder Sommer 2009 darüber befinden. ■



Abstimmung über Stelle «Betriebe/Sicherheit»

Über die Schaffung der neuen 100-Prozent-Stelle stimmen die Teufner Einwohner/-innen am 30. November ab.

Im Jahre 2002 wurde mit der Reorganisation der Gemeindeordnung das Ressort «Betriebe und Sicherheit» neu geschaffen. Dieses Ressort ist zuständig für die gemeindeeigenen Räumlichkeiten und Anlagen (inkl. Parkplatzbewirtschaftung) sowie für die Koordination von Sicherheits- und Verkehrsfragen mit anderen Körperschaften (z.B. Feuerwehr, Bevölkerungsschutz etc.). Es verfügt als einziges Ressort nicht über eine unterstützende Führungsinfrastruktur. Bis jetzt erledigt eine Sachbearbeiterin mit 50 Stellenprozenten einen Teil der administrativen Arbeiten. Dies hat zur Folge, dass die zuständige Gemein-

derätin in untragbarem Umfang Arbeiten zu erledigen hat, die nichts mit den politischen Führungsaufgaben zu tun haben.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass die Personalstruktur dringend zu verbessern ist. Der Gemeinderat hat diese Problematik erkannt und einer neuen Organisation mit der Schaffung einer 100%-Führungsstelle im Ressort «Betriebe und Sicherheit» zugestimmt. Das Pflichtenheft der bisherigen Sachbearbeiterstelle (50%) wird zusätzlich angepasst.

Der Gemeinderat will die bisherige Zurückhaltung bei der Schaffung neuer Stellen

– wie bei der Einführung der neuen Gemeindeordnung versprochen – weiter führen. Der Personalbestand auf der Basis von Vollzeitstellen betrug am 30. Juni 2002 169,9 Stellen (Einführung des Ressortsystems), am 30. Juni 2008 168,1 Stellen.

Der Gemeinderat beantragt den Stimmberechtigten, der Stellenvermehrung um eine Stelle zuzustimmen.

Die Abstimmungsunterlagen werden Anfangs November 2008 versandt; die öffentliche Versammlung findet am *Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr* im Lindensaal statt. *gk.*

www.teufen.ch mit neuem Gesicht

Das einfache, schlichte Design erleichtert den Besuchern die Navigation.



Die neue Startseite von www.teufen.ch.
Repro: pd.

Neu können über die Internetseite unter der Rubrik «Reservierungen» auch die Hechtremise, der Lindensaal, die Sportanlagen und die Zivilschutzunterkunft online gemietet werden. Dieses Angebot soll einheimischen und

«Fussgänger-Petition» zur Weiterbearbeitung an den Kanton

Mit einer von 314 Personen unterzeichneten Petition werden der Gemeinderat, das Departement Bau und Umwelt und die Direktion der Appenzeller Bahnen ersucht, die Sicherheit der Fussgänger im Bereich des Sonnenranks durch geeignete Massnahmen zu erhöhen.

Der Gemeinderat hat vom Eingang der Unterschriftenbogen Kenntnis genommen und den Kanton als Strasseneigentümer mit der Weiterbearbeitung der Petition beauftragt. Im Leitbild 2007–2011 hat der Gemeinderat das Ziel formuliert, dass bis Mitte 2010 ein Fusswegkonzept innerhalb der Baugebiete vorliegt, das namentlich die Überprüfung der Fussgängerstreifen, die Schulwegsicherung und die Verbesserung von Rollstuhlverbindungen enthält. Dieses Leitbildziel geniesst gemeindeintern einen hohen Stellenwert.

Die Internetseiten der Gemeinde Teufen zeigen sich seit einigen Tagen mit einem neuem Gesicht. Das einfache, schlichte Design erleichtert den Besuchern die Navigation und bietet eine gute Plattform für die umfassenden Informationen.

Zusammen mit dem Redesign wurden auch verschiedene Angebote erneuert oder neu aufgeschaltet. So findet man bereits auf der Startseite Informationen zu den Neuigkeiten und zu den nächsten Veranstaltungen im Dorf. Auch die Links zur GA-Tageskartenbestellung und zur Website des Bundes (www.ch.ch) können direkt von der Startseite aus angewählt werden.

auswärtigen Vereinen die Reservation der Räumlichkeiten und Anlagen erleichtern. Die Vereinfachung der Handhabung des Online-Schalters sowie die verbesserte Behindertentauglichkeit von *www.teufen.ch* runden das Angebot ab. *gk.*

Gemeinderat unterstützt «Tüfner Check»

Der Gemeinderat unterstützt das Projekt «Tüfner Check» des Gewerbevereins mit einem Beitrag von maximal 3'000 Franken. Der neue Rotbach-Check wird am 1. November lanciert und kann bei über 40 örtlichen Gewerbebetrieben eingelöst werden. *gk.*

«Zeughaus-Kommission»: Rücktritt

Aus beruflichen Gründen hat *Claudia Schoch* den Rücktritt aus der Arbeitsgruppe «Renovation und Umnutzung Zeughaus» mitgeteilt. Mitte Oktober 2008 tritt sie die Stelle in dem Büro an, das mit der Bauherrenberatung für die Renovation und Umnutzung des alten Zeughauses beauftragt wurde.

Der Gemeinderat dankt *Claudia Schoch* für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit. Auf eine Wiederbesetzung dieser Vakanz wird verzichtet. *gk.*

Wasserreglement: Revision ohne Preiserhöhung

Über die Totalrevision des Wasserversorgungsreglementes stimmen die Teufnerinnen und Teufner am 30. November ab.

Das heute gültige «Reglement betreffend die Wasserversorgung» stammt aus dem Jahr 1990. Im Jahre 2003 wurden nach der Totalrevision der Gemeindeordnung einige Neubennungen vorgenommen; auf eine Gesamtrevision wurde jedoch verzichtet.

Notwendige Totalrevision

Eine Totalrevision des Wasserversorgungsreglements inklusive Tarif ist nun dringend notwendig. Das Reglement muss den organisatorischen Veränderungen und den aktuellen gesetzlichen und fachtechnischen Vorgaben angepasst werden. Ausserdem sollen Lücken und Unklarheiten beseitigt werden, die in der Praxis in den letzten Jahren aufgetaucht sind und zu Problemen geführt haben. Mit einem neuen Finanzierungsmodell respektive mit einem neuen Tarif soll die Finanzierung der Wasserversorgung für die Zukunft gesichert werden.

Bei den meisten Ergänzungen gegenüber dem heutigen Reglement handelt es sich um Präzisierungen, die sich in der täglichen Arbeit der letzten Jahre als notwendig erwiesen haben: Definition von Aufgaben, Abgrenzung

von Zuständigkeiten und Eigentumsverhältnissen, technische Vorgaben, genaue Abläufe und Fristen. Ausserdem wurden rechtlich zwingende Vorgaben klarer formuliert, organisatorische Zuständigkeiten gemäss aktueller Gemeindeorganisation festgelegt, unklare Formulierungen verbessert und Doppelspurigkeiten entfernt.

Neues Finanzierungsmodell

Im neuen Reglement sind nur wenige Bestimmungen aufgenommen worden, die von der bisherigen Praxis abweichen. Die grösste Änderung betrifft das Finanzierungsmodell: Bezüglich Finanzierung besteht ein Handlungsbedarf, weil grössere Investitionen in die Anlagen der Wasserversorgung anstehen. Dies führt ohne Massnahmen zu einem Anstieg der Verschuldung. Das neue Reglement sieht deshalb eine Zweiteilung der Finanzierung vor, wobei die Einwohnergemeinde Teufen als Eigentümerin der Anlagen deren Bau und Erneuerung aus Steuermitteln und einmaligen Anschlussgebühren finanziert und diese Infrastruktur der Wasserversorgung zum Betrieb zur Verfügung stellt. Die

Wasserversorgung ihrerseits erhebt zur Deckung der Betriebskosten von den Kundinnen und Kunden wiederkehrende Benützungsgebühren. Dank dem neuen Finanzierungsmodell kann der Konsumpreis pro m³ Wasser wie bisher beibehalten werden!

Das revidierte Reglement fasst alle wesentlichen Informationen für die Beziehung der Kundinnen und Kunden zur Wasserversorgung komplett zusammen. Die Mitarbeiter der Wasserversorgung und die Behörden erhalten ein praxistaugliches Reglement, in dem sämtliche für die tägliche Arbeit wichtigen Punkte festgehalten werden. Und nicht zuletzt kann mit dem neuen Reglement die Finanzierung der Wasserversorgung bei moderaten Anschlussgebühren und tiefem Konsumpreis für die Zukunft gesichert werden.

Orientierung am 6. November

Der Gemeinderat empfiehlt, dem neuen Reglement für die Wasserversorgung der Gemeinde zuzustimmen. Die öffentliche Versammlung findet am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr im Lindensaal statt. *gk.* ■

Beitritt zum Projekt «Brillant»

Die Gemeinde Teufen tritt der Projektgruppe «Brillant» bei; der Mitgliederbeitrag beträgt 3'000 Franken pro Jahr. Damit werden Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Alkohol-, Tabak-, Cannabis- und Gewaltprävention unterstützt und gefördert. – Die Steuergruppe hat sich das Ziel gesetzt, die Suchtprävention in den Gemeinden Speicher, Trogen, Wald und Rehetobel besser zu koordinieren. *gk.* ■

Weg- und Strassensperrungen

Die Fusswegverbindung zwischen Gremmstrasse (Pension Alpenheim) und Alterszentrum ist seit 8. September bis Mitte Oktober gesperrt. In dieser Zeit werden die Leitungen für die Holzschnitzel-Fernheizung – mit der Zentrale im Haus Unteres Gremm – eingelegt. Unterdessen sind Fräs- und Belagsarbeiten an der Speicherstrasse – auf dem Abschnitt Einlenker alte Speicherstrasse bis Scheibe – ausgeführt worden. *gk.* ■

Nachtragskredit für umweltfreundliches Güllen

Im April 2008 hat der Gemeinderat beschlossen, die Aufwendungen für die Anschaffung von Schleppschlauchverteilern oder das Güllen mit solchen Anlagen im Lohnauftrag finanziell – einstweilen während zwei Jahren – zu unterstützen: die Anschaffung von Schleppschlauchverteilern einmalig mit maximal 15'000 Franken oder die Austragung von Hofdünger mit einer Beitragsleistung von 45 Franken pro Hektare und Jahr. Dieser Beschluss wurde dem fakultativen Referendum unterstellt. Mit dem Nichtergreifen dieses

demokratischen Instruments unterstützen die Stimmberechtigten diese umweltfreundliche Massnahme. Gestützt darauf hat der Gemeinderat für die Anschaffung von sechs Anlagen einen Nachtragskredit von 90'000 Franken gutgeheissen. *gk.* ■

Umweltfreundliches Güllen mit Schleppschlauchverteiler. Foto: pd.



Mit dem Velo durch die Ostschweiz geradelt

Ein besonderes Klassenlager haben die Sechstklässler/-innen des Schulhauses Landhaus im August erlebt.

Im August waren die Sechstklässler/-innen von Werner Schweizer des Schulhauses Landhaus in einem ganz besonderen Klassenlager. Nachfolgend der (leicht gekürzte) Bericht der Klasse.

Nach dem Verladen des Gepäcks fuhren wir nach St. Gallen und Arbon. Vor dem Mittagshalt besichtigten wir in Romanshorn den lustigen Mocmoc. Wir radelten dem See entlang nach Kreuzlingen. Bevor die Klasse die Jugendherberge beziehen konnte, absolvierte sie einen Naturlehrgang. Darauf durften alle im See baden, was sehr genossen wurde. Nach dem feinen Znacht gab es einen lustigen Spielabend.

Am Dienstag fuhren wir nach Konstanz und betrachteten die seltsame Imperia. Mit Hilfe eines Stadtplans lernten wir die Altstadt kennen. Im «Sea life» bestaunten wir die kunstvollen Kulissen und die verschiedenen prächtigen Fischarten. In der Badi Mammern paddelten wir mit den Surfbrettern auf dem Untersee herum. Nun ging's weiter nach Stein am Rhein zur Jugendherberge.

Am nächsten Morgen spazierten wir in die Altstadt und bewunderten die wunderschön bemalten Häuser. 768 Stufen führten uns auf die Höhe der renovierten Burg Hohenklingen, die wir eingehend besichtigten.



Mer sind mit em Velo do... Foto: pd.

Nach dem Mittagessen bei einer Feuerstelle führte uns die Wanderung zu einer Sandsteinhöhle. Zurück im Tal, gingen wir in die eher kühle Rheinbadi.

Am Donnerstag radelten wir in drei Gruppen nach Schaffhausen, wo wir den Munot besichtigten. Nach dem Mittagshalt erkundeten wir gruppenweise die Altstadt. Nun folgte ein Badeplausch im Rhein. Nach der Abkühlung pedalte die Klasse zum Schloss Laufen. Wir bestaunten den mächtigen Rheinflall, fuhren mit dem Boot zum

Felsen und genossen die schöne Aussicht. In der Jugi hatten wir einen erlebnisreichen «bunten Abend».

Der letzte Lagertag führte uns mit dem Velo nach Ellikon am Rhein. Bald verluden wir die Velos auf die Fähre und liessen uns über den Fluss treiben. In Flaach packten wir mit vereinten Kräften den letzten Anstieg Richtung Winterthur an. Beim Hauptbahnhof holte Herr Boppard die Velos ab und führte sie nach Teufen. Unterdessen hatten wir es im Zug sehr lustig.

In Teufen angekommen, ging ein wundervolles Lager zu Ende. *Mitg.* ■



Ziberle... Foto: Michèle Butz

Unbekannte Sportarten entdeckt

150 Kinder haben sich am Mittelstufensporttag sportlich gemessen.

Die Mittelstufenschüler/-innen massen sich auf der Sportanlage Landhaus in traditionellen und einzigartigen, noch nicht olympischen Disziplinen. – Aus allen Himmelsrichtungen der Gemeinde strömten Kinder an den alljährlichen Mittelstufensporttag, ordneten sich nach Klassen und begannen mit leichtem Einwärmen, bevor sie in Gruppen zum Kilometerlauf starteten. Nervöse Läufer und gespannte Zuschauer erwarteten den Startschuss zum ersten Lauf. Damit war der Wettkampftag eröffnet und ein Hauch Olympia verbreitete sich.

«Höher – weiter – schneller» war das Motto bei den Disziplinen Hochsprung, Klettern, Weitsprung, Weitwurf. Die Athletinnen

und Athleten versuchten mit Begeisterung, Willen und manchmal unkonventioneller Technik beste Leistungen zu erbringen. Pausenlos kämpften die Sportler/-innen um Zentimeter und Sekunden, um in der Einzelwertung möglichst viele Punkte zu holen. Mit einem Lunch stärkten sich die Kinder am Mittag, bevor am Nachmittag neuartige und unbekanntere Disziplinen im Team zu bestreiten waren. Ziberle? Duplonen versenken? Rapizockel? Nicht allen Wettkämpfer/-innen schienen die «Sportarten» vertraut. Viele gewöhnten sich schnell an die Bedingungen und entwickelten sich durch Zuschauen und Experimentieren zu echten Profis. *AT* ■

Neuer Steg über den Wattbach im Brandtobel

Nach Vorarbeiten durch das Tiefbauamt ist der Steg durch Mitglieder der Zivilschutzkompanie II erstellt worden.

Der im Jahr 2005 durch Hochwasser beschädigte Steg über den Wattbach ist neu erstellt worden. Nach Planungs- und Vorbereitungsarbeiten durch das Tiefbauamt der Gemeinde Teufen – unter Miteinbezug von *Damian Tanner* vom Ingenieurbüro Niklaus und Partner – wurden die Arbeiten anfangs September durch neun Zivilschutz-Angehörige ausgeführt. Gleichzeitig konnte der Wanderweg vom Brandtobel hinauf zur Hagenschwendi-«Jägerei» bis zum Waldrand erneuert werden.



Der neue Steg über den Wattbach; die Erstbegehung durch Gemeindepräsident Gerhard Frey fand bei strömendem Regen statt. Fotos: GL

Die in Teufen stationierte Ausserrhoder *Zivilschutzkompanie II* nutzte den Stegbau, sich den Mittelländer Gemeindepräsidenten und Feuerwehrkommandanten zu präsen-

tieren. Der Behörden-Besuchstag bot Gelegenheit, die Möglichkeiten und Vielseitigkeit des grundlegend umstrukturierten Zivilschutzes besser kennen zu lernen. GL ■

1. Spatenstich für die neue Holzschnitzelhalle

Die beteiligten Gemeinden Teufen, Speicher, Trogen und Gais freuen sich auf das sinnvolle Gemeinschaftswerk.

Die Gemeindepräsidenten und Förster der Mittelländer Gemeinden Teufen, Speicher, Trogen und Gais feierten am 26. August den 1. Spatenstich für die Holzschnitzelhalle im Steineggwald. Dabei wurde die unkomplizierte Realisierung des energiepolitisch sinnvollen Gemeinschaftswerkes gewürdigt.

Die 45x18 Meter grosse Halle aus Beton, Stahl und Rundholz mit einer Lagerkapazität von 5'000 m³ soll Mitte November fertig erstellt sein.

Die neue Möglichkeit der Energieholzbereitstellung dient allen Gemeinden. In Teufen werden u.a. das neue Alterszentrum Gremm/«Betreutes Wohnen», die Schulanlage Hörli und das Schulhaus Dorf sowie der Alte Bahnhof und das Gemeindehaus mit Holzschnitzeln geheizt. GL ■



Die Gemeindepräsidenten Gerhard Frey, Teufen, Christian Breitenmoser, Speicher, Niklaus Sturzenegger, Trogen, und Ernst Koller, Gais, mit den Gemeindeförstern Thomas Wenk, Teufen/Speicher, Manfred Hutter, Gais, und Michael Kuster, Trogen (von links). Foto: GL

Aus der Geschichte des Verkehrsvereins Teufen

Die örtliche Tourismus-Organisation wurde 1887 gegründet und nach 120 Jahren wieder aufgelöst.



Das Plakat des Verkehrsvereins Teufen aus dem Jahr 1942. Repro: Archiv

Georg Winkelmann *

Am 25. März 1897 lud die «Lesegesellschaft zum Hecht», Teufen, zu einer öffentlichen Versammlung ein, um die Gründung eines Verkehrsvereins für Teufen zu diskutieren und die öffentliche Meinung dazu zu erfahren. Man folgte damit einem überall entstehenden Trend, den aufkeimenden Tourismus zu fördern und auch für den eigenen Ort ein Stück des Kuchens zu erhaschen.

Der Versammlung war Erfolg beschieden und eine eigens bestellte Kommission wurde beauftragt, baldmöglichst Statuten zu entwerfen und zu einer Gründungsversammlung einzuladen. Dies geschah dann sehr zügig. Bereits am 20. Mai 1897 wurde in das Gasthaus zum Hecht eingeladen, wo der Verein gegründet wurde. Gleich zu Beginn trugen sich alle Anwesenden als Mitglieder ein und die Kommission bestehend aus den Herren Direktor Jäggi als Präsident sowie Gemeinderat Bollinger, Herr Ruppanner vom Bad Sonder, Dr. Pfister und Gemeindehauptmann Zürcher nahm die Geschicke des jungen Vereins in die Hand.

Schon im Juni wurde an einer Sitzung das weitere Vorgehen beschlossen: In einer Information an die Bevölkerung wurde

in der damaligen Dorfzeitung «Säntis» die Gründung bekannt gemacht und zur Mitgliedschaft aufgerufen. Zudem wurde im Bahnhof eine Informationsstelle geschaffen, um die hoffentlich zahlreichen Gäste mit Rat und Tat zu versehen.

Erste Ruhebänke vor 100 Jahren

Schon im folgenden Jahr wurden erste Ruhebänke erstellt, welche «viel Beifall» fanden. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 75 und man hatte sich mit erfreulich vielen – damals ausschliesslich schriftlichen – Anfragen zu befassen.

Im Jahr 1899 wurde mit einem Kostenaufwand von 280 Franken und unter Mithilfe der Strafanstalt Gmünden ein *Steg zum Hohen Fall* (heute «Höchfall») im Rotbachtobel erstellt. Die Verantwortlichen verfassten ein Unterkunftsverzeichnis und erste Werbemassnahmen in Form von Inseraten in grösseren Zeitungen in der Schweiz.

Diese in den ersten Jahren mit viel Elan betriebenen Aufgaben sollten die Pflichten des Verkehrsvereins für die kommenden Jahrzehnte bleiben. Die Finanzierung dieser Aktivitäten erfolgte durch Mitgliederbeiträge, freiwillige Spenden und Aktionen. Erst später kamen dann Kurtaxen und Beiträge der öffentlichen Hand dazu.

Erster Werbeprospekt 1910

Ab 1907 befasste man sich mit der Erstellung eines Werbeplakates, das damals – an publikumsreichen Plätzen ausgehängt – seinen Siegeszug als neues Werbemedium begann. Dazu beschaffte man sich Unterlagen, wer solche Plakate herzustellen vermochte. 1909 wurde bei der grafischen Anstalt Orell Füssli & Co. in Zürich eine Auflage von 50 Stück bestellt. Die Werbeträger wurden – z.B. durch Teufner Geschäftsleute, die in der Schweiz herumkamen – platziert.

1910 wagte man sich noch etwas weiter und erstellte mit 2000 Exemplaren den ersten Teufner Werbeprospekt.

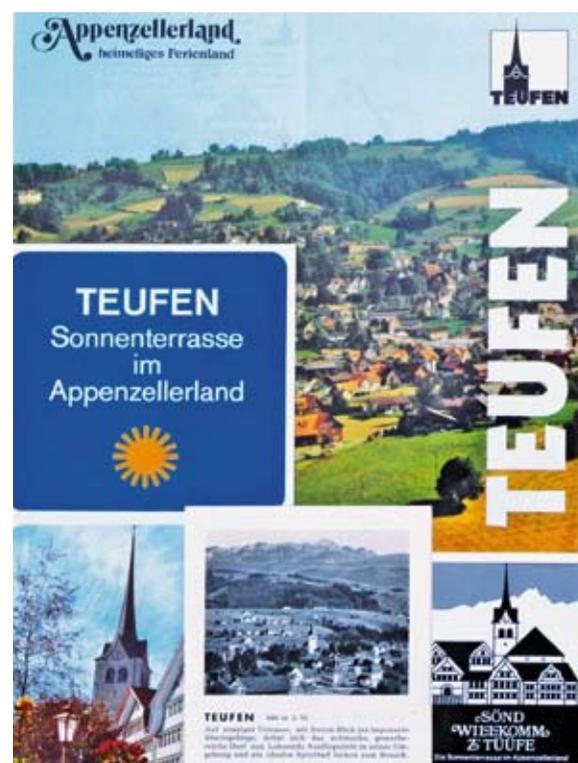
Ungeachtet der vielen Aktivitäten ist in den Protokollen ab 1910 oft vom sehr geringen Interesse und der Teilnahmslosigkeit der profitierenden Kreise am Verkehrsverein und seinen Aufgaben zu lesen...

Verkehrspolitische Vorstösse

Bei der Verwaltung der Appenzeller Strassenbahn (Gaiserbahn) in Teufen setzte sich der Vorstand für einen den Bedürfnissen entsprechenden Fahrplan zwischen St. Gallen und Teufen ein; damit griff der Verkehrsverein erstmals in die Verkehrspolitik ein. Dies führte zu weiteren entsprechenden Vorstössen, und bis 1912 hatte man sich mit der Bahnverwaltung offenbar soweit zerstritten, dass in der Folge die Auskunftsstelle vom Bahnhof ins damals noch recht neue Telegrafienbüro verlegt werden musste.

Die dann folgenden Jahre des 1. Weltkriegs wirkten sich auf die Wirtschaft und den Tourismus im Besonderen aus. Teufen spürte dies an einem sehr ausgeprägten Rückgang an Gästen. Erst ab 1920 ging es dann wieder spürbar aufwärts, jedoch hatte man der steigenden Nachfrage keine adäquaten Angebote zu bieten.

Immer wieder musste oder wollte man sich um öffentliche Verkehrsverbindungen kümmern. So wurde 1921 die Post beauftragt, doch für eine brauchbare Querverbindung Heiden – Teufen – Herisau zu sorgen, was von dieser mit dem Hinweis auf zu geringe mögliche Frequenzen konsequent abgelehnt wurde.



Einladende Werbemittel des Verkehrsvereins Teufen. Col

Wechselhafte 20er und 30er Jahre

Mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Aufschwung in den zwanziger Jahren verlor sich das Interesse am Verkehrsverein zusehends und ab Mitte 1926 bis 1929 war die Tätigkeit des Vereins faktisch eingestellt. Erst im Sommer 1929 befasste sich eine neue Kommission wieder mit dessen Geschäften und berief umgehend eine Hauptversammlung ein. Der wieder erstarkte Verein wagte sich auch an die Organisation von Unterhaltungsanlässen für Gäste und Einheimische sowie an Kurkonzerte und dergleichen. Nach einigen Anfangserfolgen stellten sich aber bald Rendite-Probleme ein und das Interesse war alsbald verfliegen.

Ab 1930 befasste man sich intensiv mit dem Projekt für ein Strand- oder Schwimmbad für Teufen. Eine geeignete Stelle wurde gefunden am heutigen Standort am Goldibach. Man geriet mit dem Projekt aber ab 1931 mitten in die beginnende Wirtschaftskrise und stellte dann das Projekt nach mehreren Rückschlägen zurück. Wenig später wurde dieses dann durch ein privates Initiativkomitee wieder aufgenommen und einige Jahre danach doch noch realisiert. Ebenfalls ab 1930 wurde die Auskunftsstelle wieder in den Bahnhof verlegt.

Die folgenden Jahre der weltweiten Wirtschaftskrise machten sich auch in Teufen deutlich bemerkbar, weshalb diese Zeit auch ohne grosse Taten verliefen. Schliesslich sorgte der 2. Weltkrieg für weitere Rück-

schläge. Trotzdem hielt sich der Verein tapfer am Leben und sorgte mit Infos, Ruhebänken und Wegunterhalt in der Gemeinde für eine rudimentäre touristische Grundlage. Das Interesse am Verein, einer Vorstandstätigkeit oder an einer finanziellen Unterstützung blieb weiterhin äusserst mässig und war über alle Jahrzehnte ein stetes Handicap für die Organisation.

Eigentlicher Boom Mitte der 60er Jahre

Nach dem 2. Weltkrieg begann dann überall zaghaft der Aufschwung. Für den Tourismus in Teufen setzte der eigentliche Boom aber erst etwa ab Mitte der 60er Jahre ein. Die Übernachtungszahlen stiegen stetig an und auch der Tagestourismus setzte ein. Teufens *romantische Höhen und Tiefen* und die *ersten gut ausgebauten und markierten Wanderwegen* lockten die Gäste ins Dorf.

1963 übernahm *Arthur Gächter* das Präsidium des Vereins und führte ihn und Teufens Tourismus zu stets besseren Ergebnissen. *Hervorragende und innovative Gastbetriebe* entstanden oder blühten neu auf. Während fast dreier Jahrzehnte war Teufen eine eigentliche Hochburg für *gediegenes Essen*.

Die Wanderwege und Rastplätze wurden – unter Mithilfe der Gemeinde – ausgebaut. Einladende Werbemittel kamen unters Volk. Nach 18 Jahren übergab Arthur Gächter das Präsidium an *Georg Winkelmann*, der die Vereinsgeschäfte bis zur Auslösung im Jahr 2007 besorgte.

Fast 30'000 Logiernächte in den 80er Jahren

Bis Mitte der 1980er Jahre erlebte auch der *Übernachtungstourismus* in Teufen seine besten Zeiten, wurden doch in einzelnen Jahren fast 30'000 Logiernächte erreicht. Unter dem neuen Präsidenten wurde auch die Zusammenarbeit der Verkehrsvereine des Appenzeller Mittellandes intensiviert und bald konnten erste gemeinsame Projekte angegangen werden.

Ebenfalls in dieser Zeit erkannte man im Kanton Appenzell A. Rh. die Zeichen des Tourismus und professionalisierte die Geschäftsstelle des Verbandes Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine. Heute wirkt diese als Appenzellerland Tourismus effizient für den Fremdenverkehr und alle seine Belange im Appenzellerland.

Ende der 80er Jahre begann ein langsamer, aber unaufhaltsamer Rückgang im Teufner Übernachtungstourismus. Auch die Gastbetriebe veränderten sich durch Wechsel oder Geschäftsaufgaben. Die Gastronomie hat sich bis heute nicht von diesem Niedergang erholt.

Dafür entwickelte sich ein *intensiver Wohnungsbau* in der Gemeinde, so dass seit einigen Jahren oft Vorwürfe durch Presse und Dorfratsch geistern, Teufen entwickle sich unentwegt zum Schlafdorf oder zur gesichtslosen Vorstadt. Ganz haltlos sind diese Spekulationen wohl nicht.

Jede Entwicklung hat auch positive Seiten; zumindest vom Steuerertrag her darf sich Teufen zu den glücklicheren Gemeinden zählen. Mit diesen Veränderungen schwand auch das schon immer sehr mässige Interesse am Verkehrsverein weiter. Oft waren an den Hauptversammlungen kaum mehr Leute als der Vorstand anwesend; auch die Mitgliederzahlen und -beiträge sanken bedenklich. Neue Organisationen wie der VAT machen zudem lokale Verkehrsvereine in den meisten Fällen überflüssig.

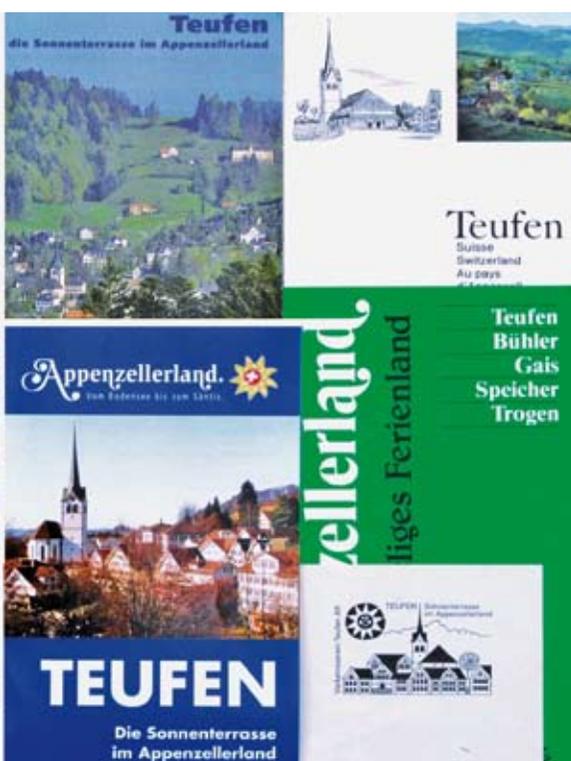
Es ist an der Zeit, dass sich die Gemeinden mit neuen Organisationsformen an die sich veränderten Aufgaben wagen, die unter dem modernen Titel *«Standortmarketing»* wohl besser untergebracht sind als unter den mittlerweile doch sehr *«klassischen»* Verkehrsvereinen.

Auflösung im Jahr 2007

Unter diesen Voraussetzungen schien es das einzig Richtige, den Verkehrsverein aufzulösen. Die auf den 4. Oktober 2007 einberufene Hauptversammlung beschloss dies denn auch einstimmig. Die Zahl von 13 anwesenden Mitgliedern – davon fünf dem Vorstand angehörend – dokumentierte nochmals eindeutig das geringe Interesse.

Aus dem Leitbild der Gemeinde wurde auch der Auftrag, ein Standortmarketing-Konzept für Teufen zu erarbeiten, erledigt. Nur die Umsetzung des Konzeptes nimmt leider mehr Zeit in Anspruch als zuerst angenommen. Die Auflösung des Verkehrsvereins war aber auch ein Schritt in diese Richtung. Das Feld für Neues sollte frei sein, verbunden mit der Hoffnung, dass die guten Ideen und Arbeiten des Verkehrsvereins in einer neuen Organisation weiter wirken mögen.

* Der Autor ist Bahnhofsvorstand in Teufen und war von 1981–2007 Präsident des Verkehrsvereins. ■



lage: TP

Teufner Arzt eröffnet «Urologie Appenzellerland»

Der Urologe Dr. Christian Hobi betreibt in den Spitälern Herisau und Appenzell eigene Praxen für Urologie.

Unter dem Label «*Urologie Appenzellerland*» eröffnet Dr. *Christian Hobi*, Facharzt FMH für Urologie, speziell operative Urologie, an-

fangs Oktober eine eigene Praxis im Spital Herisau. Vorerst donnerstags wird er dort operativ tätig sein und Patienten (und Patientinnen!) stationär und ambulant betreuen.

Bereits am 1. Juli hat der Urologe im Spital Appenzell seine Praxis- und Belegarztstätigkeit aufgenommen; dort praktiziert er montags und dienstags. Während der übrigen Zeit ist Dr. Hobi weiterhin als Oberarzt mbF an der Klinik für Urologie des Kantonsspitals St. Gallen tätig, wo er seit 1994 wirkt. Diese

Verbindung zum Zentrumsspital und seine breite Ausbildung auf dem gesamten Gebiet der Urologie erlauben es ihm, urologische Behandlungen nach dem neuesten Wissensstand anzubieten. Ziel ist es aber, die Behandlungen – soweit möglich – innerhalb des Kantons bzw. vor Ort zu erbringen. Nebst einer kompetenten fachlichen Betreuung steht für Dr. Hobi der persönliche Kontakt zu den Patientinnen und Patienten im Vordergrund.

Christian Hobi lebt seit 1994 mit seiner Frau *Irene* und den Kindern *Manuel* (10¹/₂jährig) und den Zwillingen *Andrin* und *Marco* (7) in Teufen. Der Familie gehört denn auch der Grossteil seiner Freizeit. Daneben liest er gerne, interessiert sich für Oldtimer und ist aktives Mitglied der Männerriege Teufen. *GL*

www.urologie-appenzellerland.ch / info@urologie-appenzellerland.ch



Dr. Christian Hobi in seiner Praxis im Spital Appenzell.
Foto: GL

Erika Jung: Traumatherapeutin aus Berufung

Mit der Eröffnung ihrer Praxis für Traumatherapie, Meditation und Stimmbildung hat sie sich einen Wunsch erfüllt.

Man kennt *Erika Jung* als quirlige Sopranistin von der Bühne, wo sie mit den «*Drei Frauen*» (www.dreifrauen.ch) häufig zu sehen ist. Weniger bekannt ist, dass sie Stimmbildungsunterricht erteilt und ihre Erfahrung aus der langjährigen Meditations-tätigkeit in eigenen Kursen weitergibt.

Im kommenden Februar schliesst Erika Jung ihre dreijährige Ausbildung zur SE-Traumatherapeutin nach Dr. Peter Levin ab. Traumas aus Unfällen, Gewalterfahrungen,

Belastungssyndrom

Typische Symptome für ein so genanntes posttraumatisches Belastungssyndrom sind Überregbarkeit, übermässige Schreckhaftigkeit, Konzentrations- und Lernschwierigkeiten, Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Angstzustände, Depressionen, verschiedenste körperliche Beschwerden wie Nacken- und Rückenverspannungen, Migräne, Verdauungsbeschwerden und vieles mehr.

www.erikajung.ch

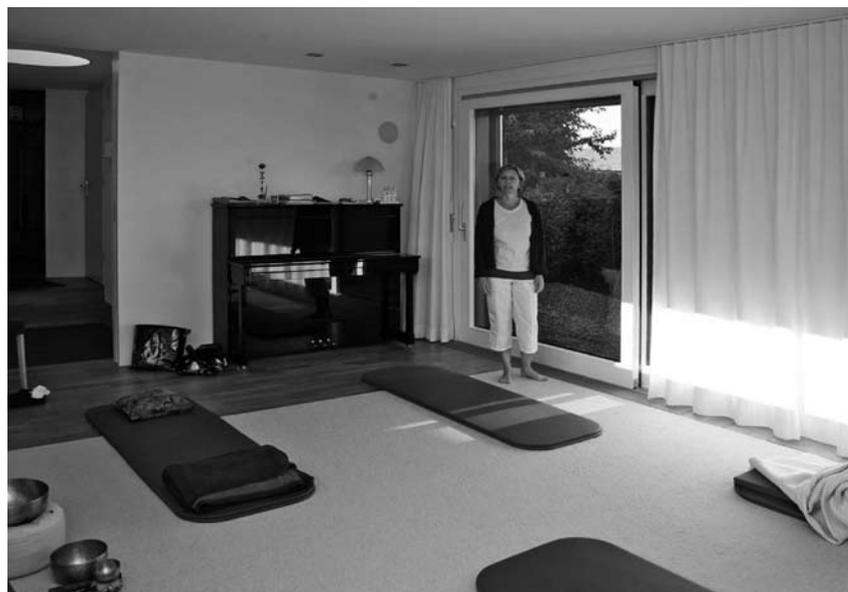
Erika Jung in ihrem neuen Praxisraum an der Rothhusstrasse 2.

Foto: MS

medizinischen Eingriffen etc. können häufig in einer befristeten Zeit «aufgelöst» werden, wodurch sich die Lebensqualität der betroffenen Menschen wieder stark verbessert.

Erika Jung hat sich schon viele Jahre therapeutisch weitergebildet, u.a. hat sie eine vierjährige Ausbildung als integrative Energetherapeutin absolviert und sich zusätzlich einen gestalttherapeutischen Hintergrund am Fritz Perls Institut angeeignet.

Der neu eingeweihte helle Praxisraum



verströmt eine behagliche, ruhige Atmosphäre. Mit viel Feingefühl hat Erika Jung Farben und Materialien ausgesucht. Die zunehmende Klientenschaft wird den schönen Raum zu schätzen wissen. MS ■

Ganzheitliche Massage- und Energie-Therapien

Karin Zraggen praktiziert ganzheitliche Fussreflexzonenmassage, energetisches Reiki und entspannende Hot Stone Massage.

Karin Zraggen-Späni, dipl. Fussreflexzonen-Masseurin und dipl. Reiki-Therapeutin, hat ihre Praxis im Erdgeschoss an der Steinerstrasse 1 in Niederteufen eingerichtet. Sie ist spezialisiert auf *Fussreflexzonen-Massage*, ein ganzheitliches Naturheilverfahren, das den Menschen als Einheit von Körper, Geist

und Seele versteht. «Dieses Verfahren empfiehlt sich u.a. zur Entspannung und zur Prävention von Störungen bei verschiedenen Organen und Systemen: Verdauungsapparat, Muskeln, Bewegungsapparat, Lymphsystem». Die Behandlungen werden von den Krankenkassen anerkannt.

Neben ihrer Ausbildung zur Fussreflexzonen-Masseurin hat sich Karin Zraggen bei einer Reiki-Meisterin weitergebildet. Sie überträgt universelle Lebensenergie auf ihre Klient/-innen und kann so Blockaden lösen, Stress, Schlaflosigkeit, Unruhe und Ängste (z.B. bei Prüfungen) abbauen. «Reiki unterstützt und beschleunigt alle Arten medizinischer und psychologischer Therapien», sagt Karin Zraggen.

Seit Herbst 2007 kann die Therapeutin auch die erholsame Tiefenentspannung von *Hot Stone Massagen* anbieten. Diese Anwendung mit heissen Lavasteinen und warmem Öl ist eine Verbindung zwischen Massage- und Energiearbeit. «Sie verbessert Blutzirkulation und Energiefluss und hilft, Stress abzubauen.»

Die gelernte Zahnarztgehilfin Karin Zraggen lebt seit 20 Jahren in Teufen. Seit 14 Jahren stellt sie eigene Salben, Öle und Tinkturen her. Nach umfassenden Ausbildungen eröffnete sie vor zwei Jahren ihre eigene Praxis. Sie ist verheiratet mit dem Informatiker *Leo Zraggen* und Mutter von *Patrick* (20) und *Christof* (18). Vielen Teufnerinnen und Teufnern ist sie durch ihre Mitarbeit in der Gemeindebibliothek bekannt. GL ■

Termine nach Vereinbarung: Karin Zraggen, Steinerstrasse 1 (071 333 40 93); kul.zraggen@swiss-online.ch ■



Karin Zraggen in ihrer Praxis an der Steinerstrasse 1. Foto: GL

Tibetische Massage: stärkend und entspannend

In der Praxis von Brigitta Spälti erfährt man die Wohltaten der Massageform nach altem tibetischem Gesundheitswissen.

Vor zehn Jahren begann *Brigitta Spälti*, die gelernte Sozialarbeiterin HFS, ihre Ausbildung beim tibetischen Arzt *Dr. Shresta*, der die tibetische Massage auf europäische Verhältnisse adaptierte. Später eignete sie sich weitere Erfahrungsgebiete wie energetische Heilarbeit und seelische Prozessbegleitung an. In ihren beiden Praxen am Werdenweg in Teufen und in St. Gallen behandelt sie die

Menschen nach dem tibetischen Verständnis von Gesundheit aufgrund der drei zentralen Körperenergien: Wind (Luft), Schleim (Wasser/Erde) und Galle (Feuer).

Sind diese drei Energien ausgeglichen, ist der Mensch gesund. Durch die ganzheitliche Betrachtungsweise der Tibetischen Medizin wird neben dem physischen Körper in der Behandlung auch die psychische, soziale und seelische Ebene beachtet, denn häufig führen verschiedene Faktoren wie z.B. Arbeit, Ernährung, soziales Umfeld etc. letztendlich zum physischen Problem.

Die Tibetische Massage ist eine Ganzkörper-

Brigitta Spälti in ihrer Praxis für ganzheitliche Tibetische Massage.

Foto: ep.

massage. Brigitta Spälti benutzt tibetisches Kräuteröl auf der Basis von biologischem Mandelöl, welches mit spezifischen Kräutern angereichert ist. Das Öl wird erwärmt, damit es sich rasch der Körperwärme angleicht und so in die Tiefe wirken kann. Die Massage wirkt wohltuend und stärkend auf Gewebe, Organe und Nervenbahnen ein und entspannt auf allen Ebenen.

Menschen mit psychosomatischen und chronischen Leiden sprechen gut auf Tibetische Massage an. Zudem können Gleichgewichts- und Schlafstörungen gelindert sowie Verspannungen gelöst werden. Kindern und Erwachsenen, die an Überaktivität leiden, kann diese Massageform mehr innere Ruhe bescheren. – Vom Ertrag ihrer Arbeit überweist die Therapeutin 10 Franken pro Behandlung an ein tibetisches Hilfsprojekt. *ep.*

Brigitta Spälti, Heilzentrum, Werdenweg 10, Teufen 071 330 01 54, Mail: bewusst&sein@bluewin.ch www.selbst-bewusst-sein.ch



Beckenbodentraining: Hilfe bei Inkontinenz

Annette Schoch praktiziert als selbständige Beckenboden-Therapeutin in der Berit-Klinik in Niderteufen.

Die Niderteufnerin *Annette Schoch Burfeind* wirkt seit dem Frühjahr als selbständige Therapeutin in der Berit-Klinik. Spezialgebiet der ausgebildeten Physiotherapeutin ist das Beckenbodentraining. Sie hilft damit bei Inkontinenz-, Harndrang- und Verstopfungsproblemen.

«Der Beckenboden ist Träger der inneren Organe; er ist ständig am Stabilisieren und Reagieren», sagt die Therapeutin. «Ein kräftiger und gesunder Beckenboden bietet den Organen Halt. Er kann das Körpergefühl stärken, die Haltung verbessern und einen positiven Einfluss auf weite Körperregionen haben. Ist der Beckenboden nicht ausreichend stabilisiert, können verschiedene Probleme auftreten».

In ihren Einzeltherapien trainiert Annette Schoch mit Betroffenen den Beckenboden. Neben zielgerichteten Übungen ist ihr die Aufklärung ein wichtiges Anliegen: «Viele Menschen, die an Inkontinenz leiden, fühlen

sich sozial eingeschränkt. Obwohl Probleme im unteren Körperbereich noch immer für viele ein Tabu-Thema ist, wird heutzutage immerhin offener darüber gesprochen.»

Annette Schoch ist in Deutschland aufgewachsen, wo sie sich zur Physiotherapeutin ausbilden liess. Während drei Jahren arbeitete sie in der Physiotherapie Wehrle in Speicher, seit 2002 im Kantonsspital St. Gallen. Sie ist spezialisiert auf das Krankheitsbild des Beckenbereichs und bietet Einzeltherapien bei Blasen- und Darm-Inkontinenz bei Männern, Frauen und Jugendlichen, bei Drang- und Senkungsproblemen, Schmerzen im Genitalbereich, Obstipation (Verstopfung) sowie nach Operationen im gynäkologischen, gastroenterologischen und proktologischen Bereich. Ihre Behandlungen sind von den Krankenkassen anerkannt.

Beckenbodentraining mit Annette Schoch in der Berit-Klinik – jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 8–12 und 16.15–19 Uhr. Foto: GL

Annette Schoch lebt seit 1994 in Teufen. Sie ist verheiratet mit *Thomas Schoch* und Mutter von *Sarah* (15) und *Linus* (13). *GL*
Termine nach Vereinbarung: Annette Schoch, Schlätliweg 780 (071 330 01 82; 18–20 Uhr); annetteschoch@swissonline.ch



Margrit Anhorn – eine vielseitige «Gwerblerin»

Die Präsidentin des Gewerbevereins Teufen führt nicht «nur» ein eigenes Kosmetikstudio – sie ist auch passionierte Wirtin.

Gäbi Lutz

Sie verkörpert das Gewerbe in einer seltenen Vielfalt: *Margrit Anhorn*. Bevor die Niederteufnerin 2007 zur Präsidentin des Gewerbevereins Teufen gewählt wurde, war sie in verschiedenen Berufssparten tätig. Als gelernte Betriebsassistentin wirkte sie auf SBB-Stationen, sie war Barkeeperin und Wirtin, technische Sachbearbeiterin in der Druckindustrie... Seit 1994 betreibt sie in Niederteufen ein eigenes Kosmetikstudio. Zeitweise arbeitet sie im Modegeschäft Weber in St. Gallen. Und bereits heute ist sie wieder im «Olma-Fieber»: Vom 9.–19. Oktober sorgt sie an der grossen Bar im St. Galler Waaghaus für Stimmung.

Vielfältiges Engagement

Margrit Anhorn wurde 1956 in St. Gallen geboren. Seit ihrem vierten Lebensjahr wohnt sie in Teufen, heute zusammen mit ihrem Ehemann, ihrer Mutter und Tochter im Elternhaus in Niederteufen, am Waldrand an der Rütihofstrasse. Ihr Vater *Jakob Niederer* (1922–1987) war von 1969 bis 1986 Gemeindehauptmann in Teufen. «Mägi» («mein Künstlername») ist zusammen mit ihrer Schwester *Ursula* (1960) aufgewachsen. 1990 wurde sie Mutter der Tochter *Daniela*. Seit September 2005 ist sie mit dem Ägypter *Mohamed Hassan* verheiratet.

Nach ihrer Ausbildung und Berufstätigkeit bei der SBB und der Weiterbildung zur Barkeeperin arbeitete «Mägi» in der Druckindustrie, bevor sie mit ihrem damaligen Verlobten zwei Jahre lang im Strandbad Rorschach wirtete. Von 1980–1982 war sie Wirtin im «Schwanen», Niederteufen.

Nach der Eröffnung ihres Kosmetikstudios an der Rütihofstrasse engagierte sich Margrit Anhorn zunehmend für den Ge-



werbeverein Teufen (GVT). Sie wirkte sechs Jahre im Vorstand, bevor sie im Februar 2007 zur Präsidentin gewählt wurde. Ihr öffentliches Engagement zeigte sie auch in der Heimkommission der Gemeinde (1988–1994); seit sechs Jahren ist sie im Vorstand des Spitex-Vereins Teufen tätig.

Vorfreude auf die Teufner Gewerbeausstellung 2009

Bereits heute befasst sich die GVT-Präsidentin intensiv mit der Gewerbeausstellung 2009 in Teufen. «Das wird ein Grossanlass», sagt Margrit Anhorn. «Eine Riesensache mit bisher 70 angemeldeten Ausstellern aus Teufen. Vom 3.–6. September 2009 wird in Teufen einiges los sein. Auf dem Zeughausplatz lädt ein grosses Festzelt ein. Auf dem Programm stehen zwei attraktive Unterhaltungsabende. Ein ‚Knaller‘ ist die Tombola mit einem Auto als Hauptpreis».

Im «Olma-Fieber»

Vorerst steht jedoch die Vorfreude auf die kommende Olma im Vordergrund. «Mägi» Anhorn hat seit ihren Kindesjahren eine besondere Beziehung zur Olma: Ihr Vater führte die Fondue-Stube in der damaligen Halle F. «Als Schülerin habe ich dort mein

«Mägi» Anhorn geniesst die herrliche Aussicht auf dem Balkon ihres idyllisch gelegenen Hauses in Niederteufen. Foto: GL

erstes Sackgeld verdient. Es war lässig, immer ist etwas gelaufen.» Höhepunkte waren jeweils die Abende auf dem Jahrmarkt. Sie erlag der Faszination des Budenzaubers...

Seit drei Jahren ist «Mägi» Anhorn wieder an der Olma. Zuerst hat sie Brillenreinigungsmittel verkauft; 2006 betreute sie erstmals die grosse Waaghaus-Bar. Vom 9.–19. Oktober wird sie wieder an diesem Begegnungsort aufleben. Sie freut sich auf viele gesellige Stunden an der Bar: «Jung und alt kehren hier ein. Man trifft altbekannte und neue Gesichter. Dieser Job ist ein Ausgleich für mich. Sonst fehlt mir – wegen meiner verschiedenen Verpflichtungen – meistens die Zeit zum Ausgehen», sagt «Mägi», die auch in Teufen eine beliebte Gastgeberin ist: Einmal im Jahr, am Silvester, ist sie – als Mitglied des wirtenden Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle – im «Chlausen-nest» in der Hechtremise im Service tätig.

Wer Margrit Anhorn an der Olma 2008 treffen will, findet sie jeden Abend von 18–0.30 Uhr, am Freitag bis 1.30 Uhr, an der grossen Waaghaus-Bar. Prosch! ■

Steckbrief

Name: Margrit Anhorn Hassan (geb. Niederer)
Geboren: 16. Juli 1956
Berufe: Kosmetikerin und andere (vgl. Bericht)
Freizeit: Familie, Lesen, Wandern, ein gutes Buch, Weiterbildung
Lieblingsgetränk: Weisswein, Mineralwasser
Lieblingsessen: Fitnessteller

Jugendtreff-Betriebsteam mit neuen Gesichtern

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2008/09 hat der Teufner Jugendtreff ein neues Leiterteam bekommen.

Mit einem neuen Leiterteam ist der Jugendtreff in den Herbst gestartet. Allerdings sind nun weniger Leute im Betriebsteam des Treffs, der für die Jugendlichen im Dorf ein wichtiges Freizeitangebot gestaltet.

Das Treffteam hat sich wieder stark verändert. War letztes Jahr lediglich ein neues Mitglied dazu gekommen, so sind es dieses Jahr ganze sieben. Das Treffteam besteht nun aus *Ivo Preisig*, *Jamie Raggenbass*, *Marco Maffeo*, *Marina Inauen*, *Markus Meier*, *Moritz Grämiger*, *Thanatcha Klinbunrat*, *Timeo Menzi* und *Julian Dudli*; letzterer ist am längsten in der Leitung. Ein Platz ist noch frei geblieben. Interessierte können sich im Treff melden. Natürlich sind da aber auch noch der Jugendarbeiter *Thomas Ortlieb* sowie *Roberta Caporusso*, die darauf achten, dass immer alles rund läuft. Falls die Jugendtreff-Besucher/-innen mal ein bisschen Probleme bekommen, müssen wir es nur ihnen melden.

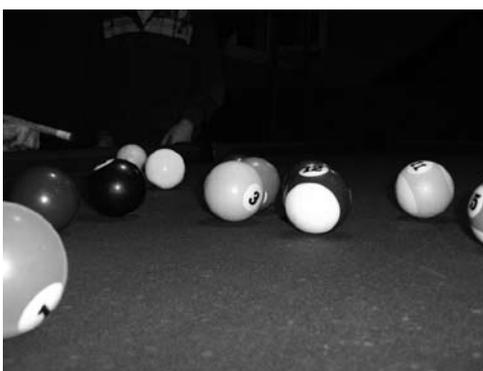
Leider musste sich das Team von vielen guten Leitern und zugleich Freunden verabschieden. *Adrian Nicoli*, *Felix Rau*, *Joschka Roth*, *Marco Bruderer*, *Mirko Pfister*, *Natalie Eggenberger*, *Nicole Hofmann* und *Sascha Klarer* haben dem Jugendtreff treu gedient und ihn geleitet. Danke Leute.

Freude am Leiterjob

Die Freiwilligen engagieren sich einerseits, weil dieser Job getan werden muss, damit

Elternabend im Jugendtreff

Der Jugendtreff steht allen Jugendlichen ab der 1. Oberstufe offen. Um den Eltern einen Einblick in den Treff zu bieten, findet am 23. Oktober von 19 bis 20 Uhr ein Infoabend statt.



Billard-Spiel im Jugendtreff.



Ein Teil des neuen Leiterteams. Foto: OF

der Treff überhaupt offen sein kann, und andererseits aber auch, weil man gut mit den Freunden reden kann, denn schliesslich steht man nicht den ganzen Abend hinter der Bar. Man darf auch mal ein Getränk gratis nehmen. Dazu kommt noch, dass man immer Musik hören kann, da man an der Bar bleiben muss. Es macht Spass an der Bar zu stehen; weil wenn man so quer durch den Treff blickt, sieht man alles, was die anderen gerade machen. Man erfährt mehr, als wenn man nur mit einer Gruppe am Reden ist.

Aufgaben des Treffteams

Unser Treffteam besteht aus Freiwilligen, die jeden Mittwochnachmittag und Freitagabend den Jugendtreff leiten. Es sind stets mindestens zwei Leiter anwesend. Wir legen Musik auf, damit die Jugendlichen tanzen und «abhängen» können. Wir geben Getränke aus und backen Fertigpizzen in der Mikrowelle. Wenn man alleine an der Bar steht, ist dies nicht immer einfach. Oft kommt eine ganze Gruppe von sechs oder mehr Jugendlichen gleichzeitig und mit den verschiedensten Wünschen daher. Leider haben sie meistens nur sehr wenig Geduld und dann entsteht Stress pur. Schliesslich kann man mit zwei Mikrowellen auch nur zwei Pizzen auf einmal machen.

Darüber hinaus muss die Leitung immer den Billardtisch, auf den wir sehr stolz sind,

achtsam im Auge haben und die Queues (Schläger) und Kugeln ausgeben.

Disco und Knutschen

Im Jugendtreff können sich die Jugendlichen mit ihren Freunden ausserhalb der Schule treffen und ein bisschen zur Musik in der Disco chillen, hie und da mal eine Cola trinken, auch mal eine Partie Billard spielen oder sich im Duell beim «Tschütteli»-Kasten messen. Sie können auch etwas plaudern und es sich auf den vielen Sofas bequem machen. Hin und wieder sieht man auch ein Liebespaar, welches gerade am Knutschen ist.

Alles in allem hat der Treff einiges für die Jugendlichen zu bieten.

Markus Meier, Leiterteam Jugendtreff ■

Eigene Bühne für junge Bands

Schluss mit Garage Rock in Teufen. Junge Bands können künftig auf ihrer eigenen Bühne rocken. Im Jugendtreff wird in diesen Tagen eine Bühne installiert, die Schülerinnen und Schüler im Werkunterricht gebaut haben. Unter dem Motto «Konzerte von Jugendlichen für Jugendliche» wird im Jugendtreff Platz für mehr Musik geschaffen. Interessierte Jugendbands können sich direkt beim Treffteam melden (Mi, 13.30–18.30 und Fr, 19.30–23 Uhr). Das Eröffnungskonzert mit Jugendbands findet anfangs 2009 statt. of.

20 Jahre Läufergruppe des Turnvereins Teufen

Wie aus ein paar verrückten Bewegungsmenschen eine erfolgreiche TVT-Riege geworden ist...

Vor 20 Jahren fanden einige Läuferfreaks im Klötzlikeller der altherwürdigen Landhaus-Turnhalle zusammen und beschlossen, eine Läufergruppe zu bilden. Noch heute sind einige der damaligen Gründer aktiv dabei: *Mägi Bischof*, *Heinz Moser* und *Philipp Schuchter* sitzen immer noch im Leiterteam und belaufen die wunderschöne Gegend um Teufen.

War früher jedes Training ein kleiner Wettkampf – galt es doch, die Kolleginnen und Kollegen jeweils in Grund und Boden zu laufen... – haben heute längst Trainingspläne und strukturierte Aufbauprogramme Einzug gehalten. Mit der Rundbahn fanden neue Trainingsformen wie Stafetten, Intervall- und Pyramidentrainings Einzug in den Trainingsalltag. Zusammen mit dem SC Bühler wird im Winter in der Turnhalle Bühler jeweils ein «Pump in Shape» angeboten, welches die schlaffen Bauch- und Rückenmuskeln wieder auf Vordermann (-frau) bringen soll.

Triathlondisziplinen, Inlinen, Biken und Langlaufen

Heute sind polysportive Disziplinen dazu gekommen. Die Läufergruppe beschäftigt sich neben den Triathlondisziplinen (Laufen, Schwimmen, Rennvelo) längst auch mit Inlinen, Biken und Langlaufen. Sie hat sich aber auch schon mit Schneeschuhlaufen, Curling und Orientierungslaufen bewiesen. Als Abbild dieser Sportarten zeigen sich die unterschiedlichsten Wettkampfbeteiligun-



Gruppenfoto aus einem Trainingslager.

gen: Marathon in verschiedensten Ländern, Skilangläufe in Italien über Skandinavien nach Grönland, Ironman von Mitteleuropa über die Kanaren bis Hawaii, Inlinerennen in der Schweiz und im Ausland – überall lassen sich gelb-rot-gestreifte Wettkämpfer finden («Hopp Tüüfä, hopp Säntis»).

Als Highlights haben sich jeweils die Frühlingstrainingslager im Tessin gezeigt. War es am Anfang noch ein gutes Dutzend, ist heute die Teilnehmerzahl auf weit über 30 gestiegen. Dabei gilt es jeweils nicht nur, die sportliche Seite zu trainieren, sondern auch der gesellschaftliche Teil wird gepflegt. Nicht zuletzt lässt sich der Erfolg darauf zurück-

führen, dass auch die Familie und die Partner daran teilnehmen – die Läufergruppe ist eine grosse Familie geworden.

Fast das gleiche Alter wie die Läufergruppe hat auch bereits die daraus gewachsene *Frauenlaufgruppe*, welche sich jeweils am Mittwochmorgen beim Vitaparcours trifft. Sie ist übrigens die «Mutter» des dort ausgedehnten Parcours mit verschiedenen Distanzen.

Die Läufergruppe wird heute in zwei Gruppen geführt, so dass sich auch weniger ambitionierte Läuferinnen und Läufer im Training wohl fühlen und am Laufsport Freude haben. Interessierte treffen sich jeweils dienstags und freitags um 18.30 Uhr im Landhaus.

Heute umfasst die Läufergruppe des TV Teufen rund 50 Mitglieder. Mit ihrem Leiter *Thomas Walser* und dem ganzen Leiterteam steht ein kompetentes Führungsgremium den Athleten zur Verfügung, welches in vielen Sportarten fundiertes Wissen zur Verfügung stellen kann. Auch in Zukunft soll die Aktivität hauptsächlich im Laufbereich liegen. Der multisportive Gedanke und die Abwechslung sollen aber jederzeit auch ihren Platz im Training und Wettkampf haben.

Philipp Schuchter ■



Die Läufergruppe beim Training in Teufen. Fotos: zVg.



Barbara und Enrico Haussner-Ruckstuhl

Trauung: am 23. Juli in Teufen

Fest: Restaurant Gupf, Rehetobel

Flitterwochen: im Moment noch keine – wird später nachgeholt

Kennengelernt: am Arbeitsplatz (Altersheim Lindenhügel)

Aufgewachsen: Barbara: Niederteufen/Teufen; Enrico: Vogtland, Sachsen

Wohnhaft: im Stofel 8, Teufen

Berufe: Enrico: Koch/Sous-Chef; Barbara: kaufmännische Angestellte

Hobbies: Enrico: Ski- und Laufmarathon; Barbara: Mitspörtn mit Enrico und Begleitung beim Marathon



Urs Gäumann und Judith Bächtold-Dobler

Trauung: am 31. Juli im Ratsaal, Teufen

Fest: im «Schnuggebock» («Waldegg»), Teufen

Flitterwochen: nächstes Jahr mit den Kindern im Europapark

Kennengelernt: gefunkt hat es bei einem gemeinsamen Nachtessen

Aufgewachsen: Urs in Teufen; Judith in Goldach

Wohnhaft: beide in Teufen

Berufe: Urs: Bauamt Teufen; Judith: Hausfrau, Mutter von vier Kindern

Hobbies: Urs: Modelleisenbahn, Flugzeuge; Judith: Zeichnen, Kochen und Backen, Schwimmen; gemeinsam: Natur, Velofahren, Familie



Daniel und Sybille Halbeck-Schaltegger

Trauung: am 08. 08. 08 in Teufen

Fest: im Restaurant Blume, Teufen

Flitterwochen: noch ausstehend

Kennengelernt: bei der Arbeit

Aufgewachsen: Sybille in Altendorf SZ; Daniel in St. Gallen

Wohnhaft: in Niederteufen

Berufe: Sybille: Hausfrau; Daniel: Kaufmann

Hobbies: mit Kollegen ausgehen, Lesen, PC, gemeinsames Beisammensein



Claudia und Michi Knechtle-Sutter

Trauung: zivil am 08.08.08 in Teufen; kirchlich am 23. August in Schlatt

Fest: Apéro beim Lindensaal; Nachtessen in der «Waldegg»

Flitterwochen: im November

Kennengelernt: vor elf Jahren durch eine gemeinsame Kollegin

Aufgewachsen: Claudia in Haslen; Michi in Teufen

Wohnhaft: Unterrain 18, Teufen

Berufe: Claudia Servicefachangestellte; Michi Zimmermann, selbständig

Hobbies: Claudia: Gymnastik TV Teufen; Michi: Fussball FC Teufen, Maskenballverein
Notiert: Marlis Schaeppi

Gratulationen im Oktober

Frieda Schwarz-Alder feiert am 5. Oktober ihren 90. Geburtstag. Nach ihrer Schulzeit diente sie an manchen Orten, so auch bei Jakob Menet in der Lortanne und bei Familie Preisig im Schönenbüel. Später war sie kurze Zeit im Aargau; einige Jahre arbeitete sie bei der Firma Vitrum in St. Gallen. Mit ihrer Heirat 1948 waren sie und ihr Ehemann zuerst in der Landwirtschaft tätig. Anschliessend verpachteten sie den Betrieb. Frieda Schwarz wohnte bis vor vier Jahren bescheiden und glücklich abseits des Dorfkerns in Zelg im Elternhaus. Mit ihren Nachbarn pflegte sie ein herzliches Verhältnis. Nun lebt sie im Altersheim Alpstein, wo es ihr sehr gut gefällt.

Am 6. Oktober gratulieren wir *Emma Brechbühler-Keller* zu ihrem 91. Geburtstag.

Auch *Berthe Ferrari-Oertle* wird am 6. Oktober 91 Jahre. Sie kennen vor allem die älteren Bewohner von Teufen, führte sie doch hier im Dorf an der Speicherstrasse während 70 Jahren ein Usego-Lädeli. Ende September 2007 schloss sie ihr Geschäft altershalber. Berthe Ferrari geht es dem Alter entsprechend zufriedenstellend.

Rudolf Studer-Dullenkopf feiert am 11. Oktober bei geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist als jüngstes von vier Kindern in Solothurn aufgewachsen. Die Textilindustrie zog ihn in die Ostschweiz. Nach einem Praktikum in einer Fabrik besuchte er in den 50er Jahren die Textilfachschule in Wattwil. Bei der Stoffel AG in St. Gallen war er als Textilkaufer und Verkaufsleiter tätig. Hauptsächlich bereiste er Afrika, Australien und den Fernen Osten. 1954 zog Rudolf Studer nach Teufen. Zwei Jahre später heiratete er und wurde Vater von vier Söhnen. 1960 machte er sich selbständig und gründete die Studer AG, 1981 die Firma Lupa AG, die heute sein ältester Sohn leitet. Leider verstarb 1988 seine Frau. Zu dieser Zeit kaufte er ein Ferienhaus mit Weinberg in der Toscana. So entwickelte er sich beruflich auch noch zum Weinbauer. Mit 60 Jahren besuch-

te er die Wein-Fachschule in Wädenswil. Er liess seinen Feriensitz mit seinen Ideen renovieren und umbauen.

1993 verheiratete er sich mit *Helga Dullenkopf*. Nachdem er während zehn Jahren in der Weinproduktion und im Weinhandel tätig war, verkaufte er sein Gut. Seit 1998 ist er glücklicher Besitzer eines Ferienhauses in Dumenza bei Luino. Seine Ferienresidenz, das Mehrfamilienhaus «parcostuder», kann man mieten. Darüber freuen sich auch seine Familie und seine 17 Grosskinder.

Marti Augstburger-Grob wird am 13. Oktober 91 Jahre. Sie ist in Uzwil aufgewachsen und arbeitete später während zehn Jahren im kaufmännischen Bereich der Firma Benninger. 1947 heiratete sie in St. Gallen. In St. Georgen zog sie ihre zwei Söhne gross, die beide als Ärzte in St. Gallen und Umgebung arbeiten. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie zu ihrem Cousin nach Zürich. Um in der Nähe ihrer Söhne sein zu können, zügelten Marti Augstburger und ihr Cousin zuerst für einige Zeit nach Niederteufen. Seit dem 19. Dezember 2006 wohnen beide im «Lindenhügel».

Am 16. Oktober feiert *Nelly Binder-Strässle* ihr 80. Wiegenfest. Sie hat in St. Gallen die Jugend verbracht und die Schulen besucht. Seit 1951 ist sie mit Pierre Binder, Goldschmied, verheiratet und wohnt seit 1960 in Niederteufen im Haus «Im Grund». Sie erfreut sich guter Gesundheit und ist oft mit den Senioren beim Wandern. Sie ist begeisterte Computerbenutzerin und geniesst den intensiven Kontakt mit ihren beiden Töchtern und den drei Enkeln.

Zum 92. Geburtstag gratulieren wir *Anna Gut* am 17. Oktober. Sie ist schon längere Zeit im Altersheim Lindenhügel zu Hause. Trotz vermehrter Schmerzen und obwohl sie auf den Rollstuhl angewiesen ist, ist sie ein fröhlicher Mensch geblieben und dankbar für jede Zuwendung.

Sein 90. Wiegenfest feiert *Walter Knoepfel-Reifler* am 18. Oktober. Wir gratulieren ihm herzlich.



Klassenzusammenkunft des Jahrgangs 1955

Ehemalige 5./6.-Klässler (Jahrgang 1955) von Lehrer *Peter Müller* (Schulhaus Hörli) trafen sich kürzlich zur Klassenzusammenkunft im «Gemsli». Zum geselligen Anlass gehörte auch dieses Erinnerungsbild. Foto: zVg. ■

Rosa Inauen-Manser wohnt schon über 50 Jahre in Teufen. Wir gratulieren ihr am 21. Oktober zum 80. Geburtstag.

Am 28. Oktober wird *Rosa Rusenberger-Braun* 98 Jahre. Trotz ihres hohen Alters und den damit verbundenen Beschwerden ist sie willensstark geblieben und sie hat immer noch Freude am Leben. Über Besuch freut sie sich ganz besonders. Dazu gehört natürlich auch ihre Familie. Zu ihren Freundinnen zählt immer noch Frau Holenstein. Mit ihr zusammen wird sie im Dezember 2008 ins Altersheim Bächli umziehen. Zurzeit fühlt sie sich im «Alpstein» zu Hause. Alle Pflegerinnen sind sehr liebenswürdig und betreuen sie – wenn nötig – vorbildlich.

Ebenfalls am 28. Oktober feiert *Trudi Michel-Osterwalder* Geburtstag. Sie wird 85 Jahre und wohnt schon seit 1946 in Teufen. Als junge Frau führte sie in Urnäsch ein eigenes Coiffeurgeschäft. Nach der Heirat mit Naturarzt Paul Michel und der Geburt ihrer Tochter half sie fortan in der Praxis. Heute macht sie gerne Spaziergänge, liest die Tageszeitung und bei ihrer Tochter im Tessin macht sie immer noch kleinere Haushaltarbeiten. Zur Familie gehören drei Gross- und drei Urgrosskinder.

Unsere Gratulationen beschliesen wir mit *Theodor Häberli-Dunn*. Er wird am 31. Oktober 85 Jahre.

Er wurde in Schaffhausen geboren und hat dort auch die Schulen besucht. Nach seiner Lehre zum Schriftenmaler bildete er sich während drei Jahren an der Kunstgewerbeschule in Vevey weiter. Mit 23 Jahren machte er sich selbständig und führte ein Grafikatelier. 1955 eröffnete er in Schaffhausen ein Geschäft mit modernen Möbeln. Bis 1982 führte er in der Altstadt von Schaffhausen seinen Betrieb «Wohngestaltung Theo Häberli». Auch Hausumbauten gehören immer noch zu seinen Aktivitäten. Noch vor drei Jahren liess er das Haus seines Sohnes Stephen in der Bubenrüti umbauen. Ein weiteres Objekt wird zur Zeit erneuert. Auch im Umbau der Liegenschaft seiner Frau, des Châlets des verstorbenen Zahnarztes Max Hofer, findet man seine Handschrift. Wegen seinem Asthma verlegte unser Jubilar 1982 seinen Wohnsitz in die Lustmühle an die Lindenstrasse. Fortan hatte er nun Zeit für seine Leidenschaft, das Sammeln alter Orientteppiche. Heute noch beschäftigt er sich mit der Verwaltung seiner verschiedenen Liegenschaften. 1974 heiratete Theo Häberli das zweite Mal. 1975 und 1976 wurde er Vater seiner beiden Söhne *Stephen* und *Daniel*. Durch seinen Sohn Stephen, bekannt geworden durch Topaz, Abenteuer-Zeitreisen, ist unser Jubilar vor einem halben Jahr Grossvater geworden. *Marlis Schaeppi* ■

Im Gedenken

Peter Schefer-Widmer

16. 2. 1960 – 21. 6. 2008



Peter erblickte das Licht der Welt in Teufen, wo er auch seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte. Im Tonisbüel, Lustmühle, wuchs er als drittes von vier Kindern auf. Peter war ein lebhaftes Kind, voller Ideen und Tatendrang. Diese Eigenschaften blieben ihm sein ganzes Leben erhalten. 1985 schloss er in St. Gallen die Ausbildung zum Sekundarlehrer ab. Im selben Jahr heiratete er *Claudia Widmer*; in den folgenden Jahren wurden ihnen die Kinder *Domenica*, *Sebastian* und *Silvio* geschenkt. Peter war ein stolzer Vater und seine Familie bedeutete ihm sehr viel. Besonders genoss er die Campingferien, die gemeinsamen Velotouren und das schöne Zuhause im Schochenhaus in der Lustmühle, welches er laufend verschönert hat. Das Zusammensein und Feiern mit seinen Freunden bereiteten ihm immer viel Freude. Peters Ideen, seine geschickten Hände und der

Mut, immer Neues zu entdecken und zu erleben, machten seine grosse Lebensfreude sichtbar. Peters Herzblut steckte auch in seinem Fahrradgeschäft in St. Gallen, welches er von 1991 bis 2005 führte. Damit machte er sein Hobby zum Beruf und fand darin grosse Erfüllung. Die Diagnose seiner ALS-Erkrankung (Amyotrophe Lateralsklerose) im Februar 2004 war ein schwerer Schlag für Peter und alle, die ihm nahe standen. Doch er kämpfte weiter. Trotz allen Schwierigkeiten verlor er nie seinen Mut und seine Lebensfreude. Sein grösster Wunsch, seine restliche Lebenszeit zu Hause zu verbringen, ging in Erfüllung. Peter kehrte am schönsten und längsten Tag 2008 in Frieden heim. *C.Sch.*

Jakob Küng

21. 3. 1931 – 24. 6. 2008



Jakob Küng wurde im Unterbach in Speicher geboren und wuchs als ältester von fünf Knaben auf einem Bauernhof auf.

Schon früh melkte er die Kühe, bestellte den Stall und half beim Jagen. Nach der Schule absolvierte er eine Lehre als Möbel- und Bauschreiner. In seiner Freizeit spielte er Trompete als Aktivmitglied in der Harmoniemusik Speicher. Viele Entbehrungen prägten seine Kindheit. 1957 heiratete er Rösli Reche-Steiner. 1958 kam Rita zur Welt und 1966 wurde Rosmarie geboren. Die vier Grosskinder Michael, Levin, Samuel und Nina machten ihn glücklich. Er erfreute sich am Musizieren seiner Enkel und bewunderte seine Enkelin beim Zeichnen. Ihre originellen Ideen brachten ihn immer wieder zum Schmunzeln. Die erste Arbeitsstelle fand er in Wattwil. Später verschob er für die Firma Nef in Speicher Häuser in der ganzen Schweiz. Beruflich betätigte er sich sehr vielseitig. Über 20 Jahre arbeitete er in der Textilbranche als Webmeister und bis zu seiner Pensionierung 1996 war er Abwart im Lindensaal Teufen. Trotz körperlichen Beschwerden, die seinen Alltag einschränkten, war sein unbändiger Wille und Humor in auswegslosen Situationen bemerkenswert. Jakob Küng liebte die Natur und war jeden Tag am Wandern und Schwimmen. Als ihm im Jahre 2006 infolge Diabetes das linke Bein amputiert werden musste, war dies für ihn eine enorme Einschränkung in seiner Lebensqualität. Wie er auch diese Situation meisterte, war bewundernswert. Seit Dezember 2001 war er im Altersheim, wo er bis zum Schluss liebevoll betreut wurde und am 24. Juni 2008 friedlich einschlafen durfte. *MS*

Agatha Vetsch-Adank

9. 6. 1929 – 22. 7. 2008



Agatha Adank wurde in der Salen geboren und verbrachte ihre Jugend mit ihren Eltern und sechs Geschwistern auf dem Grabserberg. In Grabs absolvierte sie eine Haushaltlehre. 1950 heiratete sie *Niklaus Vetsch*. Ihnen wurden vier Söhne und eine Tochter geschenkt, zu denen später noch Newen dazukam. Agatha Vetsch hatte manchen Schlag zu ertragen,

brannte doch ihr Bauerngewerbe am Studnerberg nieder, so dass sich die Familie nach einem neuen Heimet umsehen musste. In Teufen wurden sie anfangs der 60er Jahre mit einer Pacht in der Rüti im Tobel fündig, welche sie einige Jahre später erwerben konnten. Das Ehepaar übergab die Liegenschaft 1985 ihrem Sohn. Nun hatten die beiden endlich mehr Zeit für sich und für Reisen nach Neuseeland zu ihrem Sohn Hans. Nebenbei betrieben sie auch einige Jahre im Nebenamt das «Milchwägen» in Teufen. 1989 verstarb leider ihr Ehemann unerwartet. Mit dem späteren neuen Lebenspartner Jakob Waldburger zog sie dann ins Löchli. Die beiden wussten ihren Lebensabend aktiv und unternehmungslustig zu gestalten. Reisen nach Neuseeland und viele schöne Wanderungen mit der Wandergruppe Teufen beglückten die beiden.

Vor fünf Jahren musste Agatha gesundheitshalber ins Alterszentrum und später folgte der Umzug ins «Bächli». Dort fühlte sie sich dank des Gartens und der schönen Lage im Grünen sehr wohl. 15 Gross- und Urgrosskinder bereicherten ihr Leben. Sie kochte für ihre Gäste und das gemütliche Zusammensein war für sie immer sehr wichtig. Ein weiterer Schlag traf sie 2001 mit dem Tod ihres ältesten Sohnes Chläus. Ihre besondere Leidenschaft nebst ihrer Familie war und blieb zeitlebens ihr prachtvoller Gemüse- und Blumengarten, den sie mit Hingabe und Sorgfalt pflegte. Bis zu ihrem letzten Spitalaufenthalt blieb sie eine aktive, kommunikative und hilfsbereite Frau, Mutter, Grosi und Urgrosi mit Leib und Seele. *L.V.* ■

Pfadi Attila:

«Bula» im Internet

Auch die Teufner Pfadi Attila waren mit rund 35 Teilnehmern am «BuLa contura08». Ein ausführlicher Bericht würde den Rahmen dieser Zeitung sprengen. Bilder und Impressionen dieses riesigen Lagers finden sich unter www.contura08.ch. Lassen Sie sich überraschen – denn das «Bula» war ein unvergessliches Erlebnis für die Pfadi Attila! *pd.* ■



Herbstfest mit Flohmarkt im «Haus Lindenhügel»

Freudentag für die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Lindenhügel: Das traditionelle Herbstfest lockte am 20. September viele Verwandte, Bekannte und Freunde ins Haus. Zum Frühschoppen spielte die «Harmonie» Teufen auf – wegen des bedeckten Herbstwetters für einmal nicht im Freien, sondern im «Lindenhügel». Nach dem Apéro wurde ein feines Mittagessen serviert. – Weitere Höhepunkte des Herbstfestes waren auch dieses Jahr ein Stand mit Arbeiten der Altersheim-Bewohnerinnen sowie der attraktive Flohmarkt (Bild). Foto: GL ■



Auf der Sportanlage Landhaus konnten teils hochklassige Spiele verfolgt werden. Foto: GL

Ausserrhoder Polizisten Faustball-Meister

Bei den 33. Schweizerischen Polizeimeisterschaften im Faustball vom 12. September in Teufen ist die Mannschaft der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens souverän

Schweizer Polizeifaustballmeister 2008 geworden. Die Ausserrhoder Kapo wurde bereits 2002 in St. Gallen und 2004 in Zuchwil Turniersieger. – Der Anlass auf der Sport-

anlage Landhaus mit 18 Mannschaften aus neun Kantonen wurde durch die Ausserrhoder organisiert und verlief kameradschaftlich und unfallfrei. GL ■

AR-Baubehörden besuchen Teufen

Auf Einladung des Departements Bau und Umwelt haben die Baubehörden der Ausserrhoder Gemeinden kürzlich die Dörfer Teufen, Herisau und Waldstatt besucht. In Teufen fanden das neue Alterszentrum Unteres Gremm und das Mehrfamilienhaus Bächli als Beispiele für den Bau im Minergie- und Minergie-P-Standard besonderes Interesse.

Tagesthema der jährlich stattfindenden Weiterbildung und Exkursion war «Bauen und Energie». Landammann und Baudirektor Jakob Brunnschweiler sowie Gallus Hess, Leiter Planungsamt, begrüßten über 60 Teilnehmende im Lindensaal Teufen.

Mit Referaten wie «Energie in der kommunalen Raumplanung», «Nutzung von Erdwärme», «Energieholz» sowie «energetische Anforderungen beim Bauen» erfolgte der Einstieg in einen interessanten Tag. Im Anschluss ging's unter fachkundiger Begleitung auf Augenschein durch die drei Gemeinden. pd. ■

Turnverein Teufen feiert 2009 das 150-Jahr-Jubiläum

1859, nächstes Jahr vor genau 150 Jahren, gründeten neun junge Teufener den Turnverein Teufen (TVT). Heute umfasst der Verein über 600 Mitglieder. Dieser Tage wurde das Datum der Jubiläumstaktivitäten festgelegt: 12. bis 14. Juni 2009.

Das Organisationskomitee setzt sich unter der Leitung von Präsident Reto Altherr wie folgt zusammen: Programm/Regie: Bruno Höhener (Sonja Angehrn, Fabienne Grob, Stefan Fitze, Johannes und Florian Studach); Sekretariat: Isabelle Vetsch, Gastronomie: Werner Holderegger; Finanzen: Thomas Hody; Bau: Peter Preisig; Verkehr/Sicherheit: Heinz Moser; Presse/Werbung: Marco Panella.

Bereits wird intensiv am Jubiläumsprogramm gearbeitet. Es sollen unterschiedliche Aktivitäten für Jung und Alt mit vielen Überraschungsgästen geboten werden. Der TVT möchte gemeinsam

mit den Turnerinnen und Turnern – vom jüngsten Muki-Kind bis hin zum ältesten Vereinsmitglied – auf 150 Jahre zurückblicken. Der Blick in die Vereinszukunft wird dabei ein wichtiger Schwerpunkt sein.

Für einen festlichen Rahmen sorgt eine gemütliche Zelt-Atmosphäre auf dem Zeughausplatz, im Lindensaal und im Untergeschoss des Zeughauses. Geplant sind zwei Abendunterhaltungen am Freitag

und Samstag im Festzelt Ein Sonntagmittagsplausch (14. Juni) mit Sport und Spiel und ein Turnermittagessen dürfen nicht fehlen.

Kontakt: Reto Altherr (071 333 16 44). pd. ■



Der Jodlerclub Teufen begeisterte mit seinem Bettagskonzert in der Kirche. Foto: GL

1. Brücken-Power-Anlass der katholischen Pfarrei

Am 22. August fand der 1. Anlass des Brücken-Power-Programms für die 3. Oberstufe der Pfarrei Teufen-Bühler-Stein Nord statt.

Die Jugendlichen besuchten die Hundeschule von Susanne Gysel in Stein. Frau Gysel konnte mit ihren spannenden Erläuterungen über Hunde die Jugendlichen wie auch das Leitungsteam in ihren Bann ziehen. Nach der Stärkung mit einer Pizza ging's zum Abschluss zum Bowling-Spiel. Es wurde viel gelacht und gescherzt. Das Gemeinschaftserlebnis kam voll und ganz zum Tragen. *pd.*

Der nächste Anlass findet am Samstag, 25. Oktober statt. Thema: «Begegnung mit Menschen mit besonderen Schicksalen».



Nach dem Besuch in der Hundeschule vergnügten sich alle beim Bowling-Spiel. Foto: zVg. ■

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 8. Oktober, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli, mit Pfarrerin Marilene Hess.

Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 24. Oktober, um 14 Uhr, beim Hecht. Infos bei Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Seniorentreff: Mittwoch, 28. Oktober, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli; Vortrag über Erbrecht mit Daniela Mohr, Erbschaftsamt Teufen, und Marilene Hess.

Kontaktzmittag: Freitag, 31. Oktober, 11.30 Uhr, im Restaurant Ilge, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64).

Ökumenische Chinderfir: Freitag, 31. Oktober, 16.30 bis 17.30 Uhr, in der kath. Kirche; «Heiliger Martin». *pd.* ■

Anlässe im «Fernblick»

Oktober

1./8./15./22./29.: Kontemplation im Alltag; Meditation am Mittwochabend, mit Team Fernblick.

3.-9.: Zen und christliche Mystik; Kontemplationswoche via integralis, mit Hildegard Schmittfull.

10.-17.: Seid Priesterinnen und Priester der kosmischen Wandlung; Exerziten mit Pia Gyger, Hildegard Schmittfull und Theres Bleisch. *pd.* ■



Kalligraphiekurs bei Meister Allen Kim

Foto: EP

Allen Kim ist ein Meister in der Kunst der Chinesischen Kalligraphie. Der seit sieben Jahren mit seiner Familie in Teufen lebende Koreaner hat in Taipe Kulturanthropologie studiert. Er beschäftigt sich schon lange mit dieser grossen Tradition und es ist ihm ein Anliegen, sein Wissen weiter zu geben.

Ab Oktober bietet Allen Kim Kurse in Chinesischer Kalligraphie an. Das konzentrierte, regelmäßige Kalligraphieren, das übrigens gar nicht so schwierig sei, wie es

scheine, ist eine das Wohlbefinden fördernde Übung, sportlichen Aktivitäten wie Golf oder Tennis vergleichbar. Durch seinen meditativen Charakter trägt es zur inneren Ausgeglichenheit und Ruhe bei und es fördert die Konzentration. Sind Sie neugierig geworden?

Allen Kim bietet Probelektionen an und sein Unterricht wird auf individueller Basis, in kleinen Gruppen stattfinden. *ep.*

Kontakt: Telefon: 071 330 04 93, Mail: allenkim@bluewin.ch ■



«Erlebnis Waldegg» erfolgreich re-zertifiziert

Seit der Einführung des Qualitätssystems im Jahr 2005 konnten die Gäste im «Erlebnis Waldegg» von zahlreichen Verbesserungen in Organisation und im Angebot profitieren. Nun erhielten Chläus und Anita Dörig (Bild) die Urkunde überreicht, welche bestätigt, dass die «Waldegg» nach wie vor dem international anspruchsvollen Standard entspricht. Das ISO-Zertifikat 9001/2000 wurde bis ins Jahr 2011 verlängert. Foto: *pd.* ■

Wespen: Feuerwehr nicht mehr zuständig

Künftig ist das Entfernen von Wespennestern in Teufen und den anderen Mittelländer Gemeinden Privatsache. Die Feuerwehr ist nicht mehr zuständig.

Die Feuerwehrkommission Teufen-Bühler-Gais hat beschlossen, in Zukunft auf die Insektenwehreinsätze zu verzichten. Hintergrund dieser Massnahme seien neue Bestimmungen, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Bekämpfung von Wespennestern ist in den drei Gemeinden in Zukunft somit Privatsache: Wer Wespen nicht selber bekämpfen kann, muss sich an eine Fachfirma wenden.

Das Bundesamt für Gesundheit schreibt neu zwingend vor, dass Feuerwehrleute, die Wespen be-

kämpfen wollen, eine zweitägige Ausbildung absolvieren müssen. Der Kurs wird mit einem Fachausweis abgeschlossen. Ohne Fachausweis dürfen im Auftrag keine Wespen mehr bekämpft werden. Die Feuerwehrkommission erachtet einen solchen Kurs als zu aufwändig.

Die Regionale Stützpunkt-Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais werde jedes Jahr zu unzähligen Insektenwehreinsätzen gerufen, heisst es weiter. Viele «Probleme» könnten die Bewohner selbst und kostengünstiger lösen. Bei einem Bienenschwarm habe die Feuerwehr jeweils einen Imker aufbieten müssen; bei Hornissennestern bleibe meist nur die Vernichtung.

Künftig Privatsache...*pd./tp.* ■

Zivilstand

Geburten

Breitenmoser Louis, geboren am 25. August in Herisau, Sohn des Breitenmoser Martin und der Breitenmoser geb. Vogel Caroline, Lustmühle.

Rütsche Nick, geboren am 9. September in St. Gallen, Sohn des Rütsche Christoph und der Rütsche geb. Bucher Yvette, Lustmühle.

Kaddur Stella Helena, geboren am 9. September in Herisau, Tochter des Kaddur Miran und der Kaddur geb. Fischer Angela, Teufen.

Trauungen

Dähler Patrick Josef und *Dähler geb. Hohl Tanja*, getraut am 21. August in Teufen, wohnhaft in Teufen.
Graf Hans und *Graf geb. Kuster Patricia*, getraut am 20. August in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Sutter Christian Konrad, Nieder-teufen, geboren 1920, gestorben am 13. August in St. Gallen.

Hildebrand geb. Bänziger Irma Ida, Teufen, geboren 1906, gestorben am 25. August in Teufen.

Müller Ernst, Teufen, geboren 1915, gestorben am 8. September in Teufen.

Jakob Paul, Teufen, geboren 1925, gestorben am 10. September in St. Gallen.

Grisotto Cesare, Teufen, geboren 1940, gestorben am 20. September in Teufen. *za.* ■

Einkehrtag des Pfarreirats

Dieser Tage führte der Pfarreirat Teufen-Bühler-Stein Nord den Weiterbildungs- und Einkehrtag durch. Ziel war das Kloster Maria der Engel am Postplatz in Appenzell. In der Klosterkirche fand der besinnliche Teil statt; Thema war Fanz von Assisi. Anschliessend führte *Emil Dörig*, der das Kloster mit seiner Frau *Maria* betreut und pflegt, in die Geschichte des Klosters ein. Nach der Klosterbesichtigung servierte *Maria Dörig* ein feines Mittagessen. Vor noch nicht allzu langer Zeit assen hier die Schwestern; heute sind die Kapuzinerinnen im Kloster Grimmenstein zuhause. *pd.* ■



Vom Oktober-Bänkli aus bietet sich – bei klarem Wetter – eine einmalige Aussicht. Foto: MS

«Out of Africa» – von Teufen aus...

Wo steht das Wettbewerbs-Bänkli mit der herrlichen Weitsicht ins Fürstenland?

«Out of Africa» im Appenzellerland. Diese Aussicht ins Fürstenland erinnert an jene Szene, als Meryl Streep und Robert Redford mit dem Flugzeug und der passenden Filmmusik die weiten Ebenen Afrikas überfliegen. Wandern wir von der Lustmühle Richtung Schäfli-segg, so sind wir etwa 20 Minuten unterwegs bis zu diesem Bänkli, das auf 900 m über Meer steht. Drehen wir uns Richtung Norden,

so erblicken wir auf unserem Weg zum ersten Mal den Bodensee.

Wo steht dieses Bänkli? Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und adressieren Sie: «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen – oder mailen Sie uns: wettbewerb@tuefner-poscht.ch

Das Blumenwiesen-Bänkli

Auf dem Weg vom Dorf hinauf zur Frölichsegg-Jägerei oder zum

Höhenweg Schäfli-segg – Waldegg kommt man am früheren Ausflugsrestaurant Frohe Aussicht vorbei. Auch wenn man dort leider nicht mehr einkehren kann, so können Wanderer und Ausflügler während der Sommerzeit immerhin die prachtvolle Blumenwiese bewundern, die der Hausherr und -gärtner *Walter Bösch* mit viel Liebe und Geduld angelegt hat. Und am Rande dieses Blumenwiesen-Paradieses lädt ein Bänkli zum Verweilen ein. Von hier aus öffnet sich ein wunderbarer Ausblick auf die appenzellische Hügellandschaft und den Alpstein.

Die Gewinner/-innen:

1. Preis: *Irene Hasler*, Tole, Teufen (Gutschein im Wert von 40 Franken vom Restaurant Schwanen, Nieder-teufen).
2. Preis: *Silvia Inauen*, Schützenbergstrasse 3, Teufen (Gutschein von 30 Franken von Heidi Solenthaler, Heimtextilien).
3. Preis: *Rosmarie Boner*, Speicherstrasse 27, Teufen (Gutschein von 20 Franken von der Vital-Drogerie).
4. Preis: *Rosmarie Nessensohn*, Hauptstrasse 71, Nieder-teufen (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen). *TP* ■



Ferien in der alten Heimat: die in der «Frohen Aussicht» aufgewachsene *Sonja Bösch Pocq Saint Jean* mit ihren Kindern *Elena* und *Max(imilian)* (heute wohnhaft in Südfrankreich) und Schwägerin *Conny Bösch Borgards* mit Töchterchen *Merle* aus Zürich auf dem «Blumenwiesen-Bänkli». Foto: GL

Persönlich



«Tüüfner Südwörscht» mit neuer Präsidentin

An der 30. Generalversammlung der Guggenmusig Tüüfner Südwörscht wurde *Sandra Tanner* zur neuen Präsidentin gewählt. Sie ersetzt *Silvia Inauen*. Neue «Schreiber-Guggerin» ist *Jeannine Tanner*. Zum Nachfolger von Material-Gugger *Matthias Riedener* wurde *Martin Ammann* ernannt. *Esther Wegelin* als musikalische Leiterin,

Renate Nessensohn als Motten-Guggerin (Kleider) und *Jonas Sutter* als Chole-Gugger (Kassier) wurden in ihrem Amt bestätigt. – Bild (von vorne, von links nach rechts): Jeannine Tanner, Sandra Tanner (Präsidentin), Esther Wegelin, Renate Nessensohn, Silvia Inauen, Jonas Sutter und Matthias Riedener. Foto: zVg. ■

Fünfmal Gold für Schütze Gloor



An den Schweizer Meisterschaften der Gewehr- und Pistolschützen hat der Teufner

Paddy Gloor fünf Goldmedaillen gewonnen. Dazu kommen zwei Silbermedaillen im militärischen CISM-Schnellfeuer und in der CISM-Kombination. Zählt man die Goldmedaille der Teufner Mannschaft hinzu, hat Gloor, Mitglied des Pistolen-Sportschützen-Vereins Teufen, sogar sechs SM-Titel herausgeschossen.

Herzliche Gratulation! TP ■



Figurentheater «Hans im Glück»

Das Figurentheater Fährbetrieb ist in Nieder-teufen zu Gast.

Am 30. Oktober gastiert das Figurentheater Fährbetrieb mit dem Stück «Hans im Glück» in Nieder-teufen.

Kurt Fröhlich, Erzähler und Puppenspieler, verführt wie in früheren Inszenierungen in eine wunderbare, künstlerisch hervorragend gestaltete Welt, wo der wackere Geselle Hans auf dem Gerüst herumspringt, der Goldsack mit seinem Gewicht schwer auf seinen Schultern lastet, das Pferd durchbrennt und die störrische Kuh keine Milch gibt, wo immer wieder ein gerissener Kerl dem Hans begegnet...

Die ersten Aufführungen dieser Produktion wurden begeistert auf-

genommen. Die künstlerische Gestaltung ist auf so hohem Niveau, dass die Erwachsenen mindestens so nachhaltig beeindruckt sind wie die offenen Kinderherzen.

Nach der Aufführung haben Sie die Gelegenheit, dem Hans, der Kuh, dem Scherenschleifer, dem hinterhältigen Gänsebur-schen, dem kauzigen Bauer, dem Schwein, der schnatternden Gans ganz nahe zu begegnen. *pd.*

Donnerstag, 30. Oktober, 19.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Nieder-teufen. Die Aufführung ist öffentlich. Eintritt: Mitglieder 10 Franken, Nichtmitglieder 15 Franken; Schüler und Lehrlinge aus Teufen gratis. ■

Benefizkonzert mit Linard Bardill für das Roth-Haus

Am 26. Oktober um 10.30 Uhr tritt der Bündler Liedermacher *Linard Bardill* zusammen mit seinem Freund *Fredrik Vahle*, Liedermacher, Autor und Sprachwissenschaftler aus Deutschland, im Lindensaal auf. Der Erlös des Benefizkonzertes kommt der Schule Roth-Haus zugute. *pd.*

Türöffnung: 9 Uhr; es werden Getränke und Gipfeli angeboten. Preise: Kinder 10, Erwachsene 20 Franken; Familien: Pauschalbillett (50 Fr.). ■

Unterhaltungsanlässe des Männerchors Tobel-Teufen

Am Wochenende vom 8./9. November lädt der Männerchor Tobel-Teufen wiederum zu seinen tradi-

tionellen Unterhaltungsanlässen in den Lindensaal in Teufen ein.

Unter dem Motto «Eine Reise in den Süden ...» wird ein buntes Lieder- und Showprogramm geboten. Nebst den Sängern unter Leitung von *Benno Walser* ist auch der Hackbrett-Virtuose *Roman Brülisauer* mit seiner «crazy-hackbrett-show» dabei. Zum Tanze spielt die Kapelle «Waldhöckler» auf. Festwirtschaft und Tombola sorgen für das Wohl der Besucher/-innen. *pd.*

Samstag: 19.45 Uhr (Saalöffnung 18.45 Uhr); Sonntag: 13.30 (12.30) Uhr. Vorverkauf (mit nummerierten Plätzen) bei Tourist-Info im Bahnhof (071 333 38 73) oder über Email: georg.winkelmann@swissonline.ch. – Der Männerchor Tobel ist jetzt auch im «Netz»: www.maennerchor-teufen.ch. ■

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung

Die Gemeinde Teufen wächst. z'Tüüfe ist immer mehr los. Damit sind auch die Anforderungen an die Dorfzeitung gestiegen. Um den Ansprüchen der Leserinnen und Leser auch im 14. Jahrgang gerecht werden zu können, sucht die Redaktion der «Tüüfner Poscht»

Mitarbeitende

die unser Dorfleben in Wort und Bild zur Darstellung bringen.

Sie verfügen über freie Kapazitäten und können kurz- oder längerfristig Aufträge für Berichte und Reportagen übernehmen. Wenn Sie ...

- am Teufner Dorfleben interessiert sind;
- sich auf die Mitarbeit in einem engagierten Team freuen;
- eine klare, verständliche Sprache sprechen und schreiben;
- Ihre Beiträge mit Fotos illustrieren können...

... dann sind Sie vielleicht die neue Frau oder der neue Mann auf unserer Redaktion.

Interessierte bewerben sich bitte bis 31. Oktober 2008 bei der Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Nähere Auskünfte erteilen: Gäbi Lutz, Redaktion (071 333 34 63) oder Erika Preisig (071 333 30 84).

Dem Japanknöterich & Co. den Garaus machen

Grosse Bestände von Japanknöterich, Drüsigem Springkraut und Kanadischer Goldrute unter der Hangbrücke im Eggli.

Erika Preisig

Der Spürnase eines Mitarbeiters des Kantonalen Amtes für Landwirtschaft ist es zu verdanken, dass unter der Hangbrücke an der Schneeabladestelle Eggli das grosse Feld des *Japanknöterich* entdeckt wurde. Vor einigen Wochen rückte *Hansjakob Meier* mit seinem Team ins unwegsame, steile Bord beim Leuenbach aus. Die rund vier Meter hohen Pflanzen wurden geschnitten und zusätzlich in jedes Stängelrohr ein Herbizid gespritzt. Es sei der grösste Bestand dieser Pflanzenart im Kanton, sagt Hansjakob Meier.

Der Japanknöterich...

... gehört zu den «Invasiven Neophyten» – das sind Pflanzen, die aus dem Ausland hierher verschleppt wurden und nicht zu den

einheimischen Pflanzen gehören. Die meisten dieser «Einwanderer» sind problemlos. Beim Japanknöterich jedoch gilt es, die Ausbreitung und Vermehrung zu verhindern. Liesse man ihn gewähren, würde er mit den Jahren überhand nehmen und eine Gefahr für die Artenvielfalt bedeuten. Sogar mit Gehölzen kann er konkurrieren! Zudem sind Bestände an Böschungen erosionsanfällig und verursachen Schäden an Kanalisationen, Strassenbelägen und Mauern. Deshalb versucht das Team des Landwirtschaftsamtes die Vermehrung zu stoppen, was gar nicht einfach sei.

Am selben Standort wachsen zwei weitere «Neophyten»: das *Drüsige- oder Himalaya-Springkraut* und die *Kanadische Goldrute*. Auch diese Pflanzen sind invasiv und müssen an der Ausbreitung gehindert werden. ■



Im Japanknöterich-Dschungel wurde gerodet. Auf dem Bild zu sehen: Japanknöterich (links), Goldrute (rechts) und Springkraut (rechts im Vordergrund). Foto: ep.



Gesundes Kneipp-Vergnügen im Goldibach beim Rastplatz Wetti-Tobel

Am 30. August konnte der mit einem «Erfühl-Pfad» und einer Natur-Kneipptrittanlage ausgebaute Rastplatz Wetti-Tobel im Osten der Gemeinde festlich eingeweiht werden. Unter der Regie der Kneipp-Gesundheitstrainerin *Rosmarie Schoch*, Gais, lernten die Töbler (Bild), wie das Wassertreten richtig gemacht wird und was es bewirkt. «Das Wassertreten nach Sebastian Kneipp ist nicht nur eine Wohltat für erhitzte und geschwollene Füsse, sondern hat auf den ganzen Organismus eine positive Wirkung», sagt Rosmarie Schoch. Nach dem gesunden Wassertreten im Goldibach entspannten sich Töbler und Gäste auf dem prächtigen Rastplatz. Bewährter Gastgeber und grosszügiger Verpfleger war der Einwohnerverein Tobel-Teufen. Foto: GL ■

Jagdsaison

Seit dem 8. September ist in Appenzell Ausserrhoden die diesjährige Jagdsaison im Gange. 139 Jägerinnen und Jäger üben bis 8. November die Jagd auf Rehwild, Fuchs, Dachs, Steinmarder und Wildschwein aus.

Im Jagdbezirk Mittelland stehen für 42 Jäger/-innen 132 Rehe zum Abschuss frei. jv. ■

Ökumenischer Adventsbasar

Am 29. und 30. November findet der ökumenische Adventsbasar im Pfarreizentrum Stofel statt. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Wer mithelfen will, meldet sich bei Heidi Holderegger (071 333 22 20), Irene Grob (071 333 39 12) oder Yvonne Angehrn (071 333 34 58). Die Kränze und Gestecke werden am Montag, 24. November, von 8.30 bis 12 und ab 13.30 Uhr, am Dienstag, 25. November, ab 8.30 Uhr hergestellt.

Über «Mitkranzer/-innen» freuen sich Eveline Zellweger (071 333 26 33) und Claudia Walser (071 333 42 07). pd ■

Oktober			Wer:	Was:	Wo:
Mi	01.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Alterszentrum Lindenhügel
Do	02.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung zur Kyburg	Treff Bahnhof Teufen
Do	02.	14-16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Mi	08.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	KGH Hörli
Do	09.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	071 380 07 71
Sa	11.	09.30 Uhr	Diverse	Kantonale Widder-Schau	Zeughausplatz
Do	16.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im Vorderland	Treff Bahnhof Teufen
Do	16.	14-16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Mi	22.	19.30 Uhr	Samariterverein	Übung: CPR-Repe	Foyer Sporthalle Landhaus
Do	23.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	071 380 07 71
Do	23.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	24.	20.00 Uhr	baradies	Joe & Dave Quartett	baradies engelgasse
Sa	25.	09.45 Uhr	Jungchar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Sa	25.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz
Sa	25.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
So	26.	10.30 Uhr	Schule Roth-Haus	Benefizkonzert mit Linard Bardill	Lindensaal
So	26.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz
Di	28.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Senioren-Treff: Vortrag Erbrecht	KGH Hörli
Mi	29.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Hauptversammlung	Lindensaal
Do	30.	07.50 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Ins Tal der Luterer	Treff Bahnhof Teufen
Do	30.	19.30 Uhr	Lesegesellschaft	«Hans im Glück» (Figurentheater Fährbetrieb)	Singsaal Niederteufen
Fr	31.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Ilge
Fr	31.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel
November			Wer:	Was:	Wo:
Di	04.	15-17 Uhr	M. Tanner	Chrabbel-Treff	KGH Hörli
Mi	05.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Alterszentrum Lindenhügel
Mi	05.	19.30 Uhr	Samariterverein	Übung: Anatomie	Foyer Sporthalle Landhaus
Do	06.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Do	06.	19.00 Uhr	Appenzellerland Sport	Öffentlicher Vortrag: «Heilkräuter»	Anmeldung: 071 335 62 62
Fr	07.	20.00 Uhr	baradies	Rosmarie Moser: Keramische Arbeiten	baradies engelgasse
Sa	08.	19.45 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsabend	Lindensaal
So	09.	13.30 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch